

Artikeln,
und Mädchen

dem Umbau auszuver-
eisen herabgesetzt.
ch die Preisherabsetzung

Halbwollene Anzüge von 11/2

dsfins. Prima deutsche
krumppfeife Buds-
3, 3 1/2, 4 Mt. Allerfeinste
Devots, Elle 4 1/2, 5, 5 1/2 Mt.
Buckskins, Elle 4, 4 1/2, 5 Mt.
und belgische Buckskins, Elle

Unfertigung
durchaus bewährter Kräfte.
vorzügliches Sihen.

Waffermännchen. Ramm-
garn-,
mir-Paletots und Mantelets in
zu 4, 4 1/2, 5 Mt. Raschm-
lucher in elegantester Ausführung

Unterrocke in Alpaca, Filz,
Banella, Schirting zc. von
enschirme von 1 1/2 Mark an.
Decken, Rips- und Gobelin-
Muster, zu 2, 2 1/2, 3, 4, 5
den in vollständiger Größe zu
er in Lamawolle, gestrickte Kopf-
weisse und bunte Taschentücher,
und Tücher, Schleifen, Kragen,
igen Schürzen, Vorhemden, Kin-
ze zc. zc.

er Auswahl zu ganz er-
billigen Preisen.

ttflagesache

waflkäfige, gegen die Chefrau
te, wegen Beleidigung hat das
am 18. April 1882 für Recht
idigung schuldig und deswegen
mit 14 Tagen Gefängnis zu
des Verfahrens zur Last zu
fugnis zusehe, die Verurteilung
Wochen nach Rechtskraft dieses
ntlichen Anziger für den Land-

s.
Haver.

er Urteilsformel wird beglaubigt
bescheinigt.
82.

Röniglichen Amtsgerichts.

s, Hagen,

rasse 7,
gigte assortierte Lager von
Glas- und
waren

Preisen.
nahl von dekorierten
affeesservicen
en und Dekoren.
wärts bruchfrei.

nemann,

enhsellweg 85.
d Polsterwaren,
ulcaus,
tuch.
Preise — Neelle Bedienung.

Markt-Lotterie

ung 7. Juni.

page mit 4 Pferden, 4 desgl.
1 Pferd bespannt, 1 feines
um sowie 44 schöne Reit-
Anderen meist sehr wert-
hat 600 Gewinne mehr wie
lotterie und sind somit die
mer bedeutend größer, hierzu

L-Los zu 4 Mk

LOSE „30“

ahme des Betrags. Größere
Telegramme angezeigt. Ge-
werden franco ohne jede Be-
gewinne und Ziehungslisten

ch in Frankfurt a./Main.

ich Lofe zum Besten der
Bad Soden. 2000 Gewinne
os zu 1 Mt. 50 Pf. 8 Lofe
Gewinne und Ziehungslisten

Dortmunder Kreisblatt.

Ämtlicher Anzeiger für den Landkreis Dortmund,
verbunden mit der

Schwerter Zeitung



Aplerbecker Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal 1 Mark 20 Pf., durch die
Post bezogen 1 Mark 50 Pf. Erscheint Mittwochs und Samstags.

Wöchentlich zwei Gratisbeilagen: „Provinzial-Korrespondenz“ und „Familienfreund“.

Anzeigen werden die sechspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Traus in Schwerter.

N. 41.

Dortmund, Schwerter und Aplerbeck, Mittwoch, 24. Mai 1882.

15. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Landkreis Dortmund.
Unter Bezugnahme auf § 18 sub 7 der Kontroll-Ordnung vom 28. September 1875 wird nachstehend das Verzeichniß der beim Klassifikations-Gesicht pro 1882 berücksichtigten Reiter- und Landwehr-Mannschaften, sowie Erlaub-Nachweise 1. Klasse zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.
Dortmund, den 6. Mai 1882.
Der Landrat: v. Rynsch.

Nr.	Namen.	Wohnort.
1	A. Reservisten.	
2	Bürgermeister-Amt Lünen.	Lünen.
3	Bürgermeister-Amt Schwerter.	Schwerter.
4	Bürgermeister-Amt Annen.	Annen.
5	Bürgermeister-Amt Aplerbeck.	Aplerbeck.
6	Bürgermeister-Amt Schüren.	Schüren.
7	Bürgermeister-Amt Hagen.	Hagen.
8	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
9	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
10	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
11	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
12	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
13	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
14	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
15	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
16	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
17	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
18	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
19	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
20	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
21	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
22	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
23	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
24	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
25	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
26	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
27	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
28	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
29	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
30	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
31	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
32	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
33	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
34	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
35	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
36	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
37	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
38	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
39	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
40	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
41	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
42	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
43	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
44	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
45	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
46	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
47	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
48	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
49	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
50	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
51	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
52	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.
53	Bürgermeister-Amt Hamm.	Hamm.
54	Bürgermeister-Amt Münster.	Münster.
55	Bürgermeister-Amt Paderborn.	Paderborn.
56	Bürgermeister-Amt Bielefeld.	Bielefeld.

Beideblume.

Novelle von Elfabeth B. B.

15]

Die Majorin beantwortete sich nach Entfernung ihrer jungen Verwandten die Frage, welche dieselbe augenblicklich tief erregt hatte, auf ihre Weise. „Warum sie fast nie von ihrer Kindheit spricht“ murmelte sie höhnisch, „ganz natürlich, weil man nicht so ungeschicklich ist, als man sich stellt, und gewisse Erinnerungen nicht liebt.“ Damit hatte sie einen oft gelehrten Grundsatz ausgesprochen. „Was wohl mein hochgeborener, stolzer Herr Kousin für ein Gesicht machen würde, läte er diesen glühenden Liebesbrief des simplen Predigerlehrlings, der die unabhärrliche Komtesse Osmannshausen die Geliebte seines Herzens“ nennt!“ Sie lachte häßlich auf.

„Wie gut, daß ich die Schläffel zur Briefmappe besitze.“ Das letzte Schreiben der alten Pfarrfrau war wirklich interessant und von ruhender Zärtlichkeit — und nun erst dieses!

Die jetzt groß und lebhaft funkelnden Augen überflogen noch einmal Werners letzte Schriftzüge, plötzlich verdunkelten sie sich, und ein schwerer Thränenregen fiel auf das Blatt.

Die Majorin sprang wie erschrocken über sich selbst empor, zerknitterte den Brief in ihrer Hand und schiederte ihn in die noch glühenden Kohlen des Kamins.

Heutzu tag bog sich das weisse Blatt, die einzelnen Worte glühten rot auf. „Gut“ war das letzte, was sie las, — dann war alles ein Häufchen Asche.

„Weshalb soll ich es besser haben, als wir andern,“ murmelte sie düster, „so eine erste Liebe muß geopfert werden.“

„Gut“, rang es sich von den zuckenden Lippen, „was ist einzig? — Nichts, — nichts! — Ein oft geschriebenes Wort in Liebesbriefen, sonst ohne jegliche Bedeutung.“ Sie zupfte in nervöser Hast an ihrem Spigeltuche und ging mit ungleichen Schritten in dem Gemache auf und ab, während die lange, blaue Schlinge des Spiegels wie eine glühende Schlange auf dem weichen Teppich nachkroch.

„Einst lehrte mich einer anders denken über das Wort“, septe sie ihr Selbstgespräch fort, „hätte ich ihn gehört, wäre ich vielleicht besser, vielleicht glücklicher geworden. Aber die Baroness Grabi und der Vater Krosch Gräfin!“

Sie lachte so leise, so unheimlich, daß es war, als säße die schillernde Schlange hinter ihr.

„Der Name Osmannshausen hat einen alten, edlen Klang, er hat mir Ehre verliehen und Ansehen — und der Glück!“ — Sie schüttelte unmutig den Kopf, und der harte, stolze Zug legte sich wieder um den kleinen Mund.

„Wie komme ich nur zu all' den trüben Reminiszenzen?“ „Mein Sohn soll glücklich werden, als seine Mutter

es war. Hannah darf keinen Brief an Nordows mehr fortsetzen, noch einen empfangen — und jetzt muß schnell zu handeln wissen. Sollte sich heute Abend ein Alibi in der beiden nicht ermittelten lassen, morgen auf dem Wege muß und wird sich die Gelegenheit bieten. — Wie es sich freut, daß der Graf so ganz unsere Wünsche teilt, und daß mein Sohn die kleine so leidenschaftlich liebt.“

„Wenn dieser Dr. Nordow, der drei Jahre lang so wartet hat, nur noch kurze Zeit bei seinen Patienten bleiben wollte, findet er, wenn er wirklich hierher kommt, eine vollendete Katastrophe vor, und wird sich schleunigst wieder zurückziehen müssen.“

Der eben eintretende Graf machte dem Gedanken der Majorin ein Ende. Sie ging ihm mit der sich ihm gegenüber stets gleichbleibenden, lebenswichtigen Höflichkeit entgegen, und stellte einen niedrigen Stuhl für ihn her. Der alte Herr verneigte sich, durch die Folgen der langen Krankheit noch mehr geschwächt, nur langsam, auf seinen Stuhl gestützt, vorwärts zu bewegen. Aus dem von völlig ergrauten Haaren eingefassten, gelblich bleichen Antlitz, mit dem mächtigen weißen Knebelbarte, glühten nur noch die dunklen Augen unter den blühigen Brauen in jugendlichem Feuer. Die Haare, mit einfacher Bornschmuck getriebene Gestalt, war leicht gebeugt, dennoch humpelte er, ohne die sorgliche Aufmerksamkeit der Majorin zu beachten, an ihr vorbei und rief ungeduldig, mit dem Stöße gegen die geschlossene Thür stoßend: „Wo bist Du, kleine, wo bleibst Du nur?“

Schon bei seinem ersten Worte war die Thür aufgefliegen und jst stand die Geliebte neben ihm, sah ihn jählich prüfend an und streichelte liebevoll seine eingefallenen Wangen.

„Ich höre Dich nicht kommen, Vater, — wie freut es mich, daß Du da bist. Hast Du ein wenig geschlafen, und läßtst Du Dich wohl?“

„So wohl“, entgegnete der Graf munter, „wie lange nicht, ich erwache zu mich verließ, muß ich einigst sein, denn als ich Dich so ungeschicklich mit meinem Selbstnubel umgeben hab, die mit den Augen folgte, wie Du die Vorhänge tiefer herabließest und überall etwas zu ordnen hastest, find sie mir zugerallen, ohne daß ich es gemerkt.“

„Lieber, kleiner Vöbling“, rief er, als durchdrachte ihn plötzlich ein freudiger Gedanke, mit ganz veränderter Stimme, „was bin ich für ein glücklicher Mann, zu wissen, so lange bis dies alte Herz den letzten Schlag thut, ist mein Lebensziel, denn als ich Dich so ungeschicklich mit meinem Selbstnubel umgeben hab, die mit den Augen folgte, wie Du die Vorhänge tiefer herabließest und überall etwas zu ordnen hastest, find sie mir zugerallen, ohne daß ich es gemerkt.“

„Gut“, rang es sich von den zuckenden Lippen, „was ist einzig? — Nichts, — nichts! — Ein oft geschriebenes Wort in Liebesbriefen, sonst ohne jegliche Bedeutung.“ Sie zupfte in nervöser Hast an ihrem Spigeltuche und ging mit ungleichen Schritten in dem Gemache auf und ab, während die lange, blaue Schlinge des Spiegels wie eine glühende Schlange auf dem weichen Teppich nachkroch.

„Einst lehrte mich einer anders denken über das Wort“, septe sie ihr Selbstgespräch fort, „hätte ich ihn gehört, wäre ich vielleicht besser, vielleicht glücklicher geworden. Aber die Baroness Grabi und der Vater Krosch Gräfin!“

Sie lachte so leise, so unheimlich, daß es war, als säße die schillernde Schlange hinter ihr.

„Der Name Osmannshausen hat einen alten, edlen Klang, er hat mir Ehre verliehen und Ansehen — und der Glück!“ — Sie schüttelte unmutig den Kopf, und der harte, stolze Zug legte sich wieder um den kleinen Mund.

„Wie komme ich nur zu all' den trüben Reminiszenzen?“ „Mein Sohn soll glücklich werden, als seine Mutter

„Ich verstehe Dich nicht, Vater“, entgegnete sie, „Du weißt doch, daß ich immer bei Dir bleiben will.“

„Gutes Kind“, murmelte der Graf, einen Kuß auf die Stirn des Mädchens hauchend, „ich lasse Dich auch nicht von mir. Ihr bleibt beide hier“, fügte er lebhaft hinzu, „es ist Platz genug in dem großen Hause. — Herzlieb, ichau mich einmal an, solche solche Freude den alten Invaliden wo! ganz gesund machen können?“

Unablässig war Hannah das Verständnis gekommen, von dem, was sie längst aus taubend Andeutungen der Majorin hätte erraten können. Es war ihres Vaters größter Lebenswunsch, sie mit dem einzigen Sohne der Frau von Osmannshausen, dem letzten männlichen Erben des alten Gutes, zu verheiraten zu sehen.

Allo deshalb? —

Nun wurden ihr auch Worte und Blicke des jungen Offiziers klar, die sie nicht hatte verstehen können, und die doch bereit genug gewesen waren. — Er wußte es ja längst, sie würde sein Weib werden! — Hannah schüttelte energisch den Kopf und presste die erblaßten Lippen fest zusammen.

Wohl hatte sie um den Vater die Heimat, den Glauben verlassen, doch ihr Herz gehörte ihm allein in treuer, unwandelbarer Liebe und nie sollte es ein anderer besitzen.

„Gut, kleine Hannah“, lachte der Graf, ihr aufmerksam in das ernste, erbleichte Gesicht schauend, „hat er noch einen so schweren Stand? — Ich dachte und hoffte, Ihr wäret schon einen Schritt weiter.“

„Gut das verwirrte Mädchen ihm eine Erklärung geben konnte, öffnete ein Diener die breiten Flügelthüren, und die eintretenden Gäste nahmen die Aufmerksamkeit ihrer Wirtin in Anspruch.“

Die jeden Winter stattfindende Gesellschaft bestand seit lange aus drei verheirateten Familien. Erst im vorigen Jahre war ein neuer Zuwachs gekommen durch ein in nächster Nachbarschaft wohnendes junges Ehepaar, Baron Emmenbörns.

Der Graf begrüßte mit großer Herzlichkeit seinen langjährigen Freund Herrn v. Torsen, während Hannah, dessen Tochter, ein weißgekleidetes, niedliches Mädchen mit reißendem Haar und einem runden frischen Kindergesicht, in Empfang nahm, und die Majorin mit großer Lebenswürdigkeit die Grundfragen des jungen Leutenants Torsen nach ihrem Ergehen beantwortete.

Inzwischen war auch die zweite Familie erschienen. Eine ältere, auffallend einfach gekleidete Dame, mit fanfanten, von grauen Locken eingerahmtem Antlitz, die vermisste Osmannshausen mit ihrem Sohne, der die Uniform eines Hauptmanns der Garde trug, und dessen staltliche Gestalt sich eben tief vor der Tochter des Hauses neigte.

Die älteren Herrschaften hatten in dem Salon Platz genommen, wo der Thee serviert wurde. Ingeborg Torsen stand in lebhaftem Gespräch mit Hannah in einer der tiefen Fensterthüren. Sie war erst kürzlich mit ihrem

Vater von einer Reise zu den Verwandten in Schweden heimgekehrt.

Hannah hörte teilnehmend zu, während sie doch nicht hindern konnte, daß ihre Gedanken dann und wann abschweiften und bei den letzten zu ihr gesprochenen Worten des Vaters weilt. Sie zögerte, ihr standen neue Kämpfe bevor, nicht nur mit der Majorin, vor deren schneidender, verfeindeter Partei ihr jetzt schon schauerte, sondern auch mit dem sonst allzeit gütigen Vater, der genötigt war, jeden einmal mit Leidenschaft ergriffenen Gedanken auch mit eigener Konsequenz durchzuführen.

Ingeborg lachte eben hell auf bei einer besonders interessanten Schilderung, und Hannah mußte sich aufraffen, um mit einzustimmen, trotz des bedrückenden Schmerzes in ihrem Kopfe und der auf sie einwirkenden drohenden Gedanken.

Nicht weit von den beiden Mädchen standen Aronsleben und Torsen. Man konnte den Gegenstand ihrer Unterhaltung leicht erraten, wenn man ihren Blicken folgte, die verstohlen zu den beiden lieblichen Gestalten am Fenster hinüberflogen.

„Wie schön Komtesse Hannah heute abend wieder ist“, bemerkte der kleine Leutnant im Flüßerton, „wie sich die Reize ihres Teints von dem schwarzen Samt abhebt. Ich sah nie deutlicher den eigentümlichen Kontrast zwischen den großen grauen Augen mit den dunklen Wimpern und Brauen und dem lichten aschblonden Haar.“

„Ist sie nicht entzückend“, schwärmte er, da er keine Antwort erhielt, weiter. „Das ganze Offizierskorps liegt bereits zu ihren Füßen. Auch an Sie wird die Reize kommen, Herr Hauptmann. Sagen Sie doch, wie finden Sie sie?“

Ein flüchtiges, ironisches Lächeln flog um die dunkelbärtigen Lippen des Angeredeten.

„Noli me tangere“, entgegnete er lakonisch. „Ich kenne Komtesse Hannah freilich noch nicht so lange als Sie“, fügte er mit einem Anflug von Spott hinzu, „glaube jedoch, das ganze Offizierskorps wird sich von selber wieder auf die Füße stellen müssen, ohne daß sie einem einzigen die Fingerspitze reichen wird. Sie ist freilich gegen alle, doch wird sich keiner eines wärmeren Blickes, eines herzlicheren Wortes rühmen können.“

„Wald wird es doch einer können“, erwiderte Torsen gereizt, indem er ärgerlich an seinem winzigen blonden Bärtchen drehte.

„Haben Sie nicht gehört, daß die Verlobung der Komtesse mit dem Rittmeister Osmannshausen als nahe bevorstehend gesagt wird?“

Eine Wolke flog über die geistvollen Züge des Hauptmanns, und er schaute zu Hannah hinüber mit einem Blick, der auf dem Grunde ihrer Seele zu lesen schien.

(Fortsetzung folgt.)

rund 1 Mill. Kilogramm Dynamit als Sprengmittel verbraucht. Die durchschnittliche Zahl der Lampen im Tunnel betrug täglich 730, welche 513 Kilogr. Öl verbrauchten, im ganzen betrug der Ölverbrauch für Beleuchtung während der ganzen Bauzeit 1,700,000 Kilogr. Die Leistungsfähigkeit der Arbeiter wurde durch Verschlechterung der Luft und durch Dynamitgase zeitweise sehr beeinträchtigt; gegen Ende des Baues stellten die Turiner Professoren Contato und Beretto bei den Tunnelarbeitern eine durch das Auftreten eines Eingeweidewurms (Anchylostomum duodenale) verursachte Krankheit, welche Blutschwäche im Gefolge hatte, fest. Noch jetzt leiden Arbeiter an dieser Krankheit; da man indessen in dem Aufschütteln im Hochgebirge ein Heilmittel gefunden hat, so richtet man gegenwärtig für die noch lebenden Tunnelarbeiter oben auf dem Gottthard eine Heilanstalt ein. Andere Störungen für den Fortgang der Arbeiten waren 4 Explosionen von Dynamitwärmehütten in 1873 und 1874, die Arbeiterunruhen vom 27. bis 29. Juli 1875 in Göschenen und der Brand des Dorfes Airolo. Infolge von Unfällen verstarben während der Bauzeit des Tunnels 177 Arbeiter. Große Schwierigkeiten bot das Anschneiden verschiedener Duellen im Tunnelgebirge, gegenwärtig beträgt der Wasserabfluß auf der Nordseite 12 Liter, auf der Südseite 173 Liter in der Stunde. Der letztere hat stark abgenommen, er belief sich früher auf mehr als 300 Liter. Der Hauptfeind der Tunnelarbeiten aber war die große Hitze innerhalb des Gebirges, und daraus ergibt, daß im Jahre 1880 bei einer Stollenlänge von 7500 Meter die Temperatur im Tunnel 31° C. betrug. Im Februar 1880, unmittelbar vor dem Durchschlagen des Stollenstiles, stieg die Temperatur sogar auf 34° C. Jetzt nach Vollendung des Tunnels beträgt die Temperatur in der Mitte desselben höchstens 20° C., auch ist die Luft frisch genug, um ohne künstliche Nachhilfe den Aufenthalt der Bahnwärter im Tunnel zu gestatten. Zur Herstellung der Tunnelröhre mußten im ganzen 900,000 Kubikmeter Felsen ausgebrochen werden, zur Verkleidung der Tunnelwände, welche einen Flächeninhalt von 300,000 q Meter haben, waren 170,000 Kubikmeter Mauerwerk notwendig. Der Unterbau des Tunnels erforderte einen Kostenaufwand von rund 56 1/2 Mill. Franken. Demgegenüber betrug der Kostenaufwand für den Unterbau der 158 Kilometer langen Zufahrtslinien zum Tunnel weniger als der Vorschlag von 67 1/3 Millionen Franken.

Bei dem Bau der Zufahrtslinien (in der Schweiz und in Italien) zum Ein- und Ausgang des Tunnels fanden im Beginn, Juni 1879, täglich 1455 Mann Beschäftigung, das Maximum der Arbeiterzahl im August 1880 betrug 14,459 Mann, im Juni 1881 gegen Ende des Baues 9373 Mann täglich. Durchschnittlich wurden vom Oktober 1879 bis 1880 täglich 10,757 Mann beschäftigt. Während der Gottthardtunnel selbst als eine an sich großartige technische Leistung anzusehen ist, imponiert bei den Zufahrtslinien mehr die große Zahl der Kunstbauten als ihre technische Schwierigkeit im einzelnen. Sind doch im ganzen ohne den Gottthardtunnel 51 Tunnels von zusammen 24 Kilometer Länge vorhanden! Brücken und Durchlässe mit Eisenkonstruktion sind im ganzen 223 vorhanden, zu welchen 6634 Tonnen Eisen (à 20 Zentner) verwendet wurden. Aus den Bahneinschnitten mußten im ganzen mehr als 4 1/2 Millionen Kubikmeter Erde und Fels ausgehoben werden, zu Ufersicherungen und Pflasterungen waren 205,000 Kubikmeter Mauerwerk erforderlich. Auch waren besondere Schutzvorrichtungen gegen Steinschälle notwendig. Der Oberbau der dem Betriebe übergebenen Linien der Gottthardbahn besteht aus Stahlschienen. Es sind überall Holzschwellen angewendet, und zwar im Thale Weichholz, auf den

Bergbahnen nur Hartholz. Die Wasserstationen werden meist durch Leitungen aus hoch gelegenen Quellen und Bächen gespeist.

Deutsches Reich.

Der Kaiser zeigte bei den Truppenbesichtigungen wiederum eine merkwürdige, fast jugendliche Rüstigkeit. Die Abreise nach Gmünd wird in die Zeit zwischen dem 12. und 18. Juni fallen. Zunächst wird der Kaiser der Taufe seines Urenkels beizuwohnen, welche auf den 11. Juni, dem 54. Jahrestage der Hochzeit der Majestät festgesetzt ist. Es verlautet, der Prinz würde die Namen Friedrich Wilhelm Christian erhalten und zwar den letzteren nach dem Großvater des Prinzeßin Wilhelm. — Dem Kaiser hat sein Neffe, der Kaiser Alexander III. von Rußland, die Pferde zum Geschenk gemacht, welche seinem unglücklichen Vater an seinem Todestage dienten.

Nach in Berlin eingetroffenen Berichten aus Friedrichsruh erholt sich der Reichskanzler nur sehr langsam von seiner letzten schweren Erkrankung. Der Fürst ist noch immer sehr leidend, er fühlt sich schwach und angegriffen. Er ist nun seit Wochen bettlägerig, und die durch Schmerzen hervorgerufene Schlaflosigkeit hat ihn erschöpfend ermattet: namentlich seine Hände sind mager geworden, dennoch ist eine glückliche Wendung zum Besseren zu verzeichnen und der Fürst hofft, daß er bis Pfingsten noch hergestellt sein werde, um Friedrichsruh verlassen zu können.

Es ist fraglich, ob der Reichskanzler im Reichstage bei den gegenwärtigen wichtigen Arbeiten erscheinen, oder es vorgezogen wird, direkt nach Kissingen zu gehen, woselbst bereits für ihn in gewohnter Weise Quartier bestellt worden ist.

Ueber unsere Beziehungen zu Rußland verlautet in letzterer Zeit wieder einiges. Der russische Botschafter Fürst Drloff in Paris, eine in Berlin sehr angesehene Persönlichkeit, hatte nach den berüchtigten Stobeleffschen Reden sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers Alexander aufgehalten. Er kehrte jetzt auf seinen Posten in Paris zurück, verweilte einige Tage in Berlin und war auch beim Kanzler in Friedrichsruh. Von dem Fürsten Drloff gehen friedliche Ansichten aus. Er führt die aufreizenden Reden Stobeleffs auf den Schnaps zurück, und erklärt das Verbleiben Ignatieffs in seiner Ministerstellung aus dem Streben des Kaisers, durch Fühlung mit der starken panslawistischen Partei einen größeren Schutz für sein Leben zu gewinnen. Es ist schon, daß der Fürst Drloff friedlich gesinnt ist, aber es ist auch denkbar, daß es selbst der kriegslustigen panslawistischen Partei zur Zeit vorteilhaft erscheinen muß, friedlich zu sein, denn Rußland ist nicht bereit einen Krieg zu führen und hat keine Verbündete. Jedenfalls ist es aber nicht friedlich und geht auch über eine Dankesbezeugung des Kaisers gegen die Panslawisten hinaus, wenn Rußland eiligst Warschau in einen modernen Waffenplatz umwandeln und auf französischen Werften 6 Panzerschiffe bestellen läßt. Denn die Neubestellung Warschau ist eine Drohung gegen Deutschland und die Rüstung zur See nicht minder. Verräthlich taugt die auch russische Flotte nicht viel und ist jedenfalls der deutschen ebenbürtig, man sucht das Verfallene nachzuholen, und ist es leicht einzusehen, welche Fälle man dabei im Auge behält.

Der Kaiser und der Kronprinz besichtigten am 19. Mai ein Landwehrbataillon in Slettin.

Neuleuz, der Mann, der vor Jahren mit seinem geflügelten Worte über die deutsche Industrie auf der amerikanischen Ausstellung: Billig und schlecht! ein so großes Feuer angezündet hat, war zur Eröffnung der Ausstellung in Nürnberg. Sein Urteil lautete: „Die ausgestellten Gegenstände sind hervorragend, die Art der Ausstellung vorzüglich.“

Dem genialen Augenarzt Albrecht von Gräfe in Berlin ist in diesen Tagen ein Denkmal von Bronze errichtet und feierlich geweiht worden. Es zeigt ihn in Lebensgröße und ist sprechend ähnlich: die rechte Hand trägt den Augenspiegel, durch dessen Erfindung die Augenheilkunde so mächtig gefördert worden ist. — Der Künstler des Denkmals ist der Bildhauer Siemering.

In Berlin ist seit Mai v. J. ein städtischer Friedhof eine Stunde von der Stadt eröffnet worden. Es hat derselbe bisher fast ausschließlich zur Bestattung der Armen, Selbstmörder und Heimalosen gedient. Es sind in den ersten 3/4 Jahren 2400 Leichen in großen Massengräbern von 30—40 dafelbst beigesetzt. Auffallend ist, daß nur äußerst selten, im ganzen in 4 Fällen, eine kirchliche Beerdigung auf diesem Friedhofe stattgefunden hat. Die übrigen Friedhöfe der Stadt sind sämtlich im Besitze der Kirchengemeinden.

Aus Schlesien gehen über die ungünstige Witterung viele Klagen ein. Hatte der März eine sommerliche Temperatur, so hat der Mai eine winterliche. Hagelwetter und Wollenbrüche haben sich wiederholt entladen. Aus der Nähe von Görlitz schreibt man: „Die Getreidefluren sind wie gewalt und stehen zum Teil unter Wasser. Die Ernte ist total vernichtet. Die Bäume stehen entlaubt da. Äste von der Stärke eines Armes sind abgebrochen. Das ganze Dorf gewahrt einen traurigen Anblick. Tote Vögel finden sich zahlreich auf Straßen und in Gärten. Das Wild (Hasen) flüchtet sich in die Nähe menschlicher Wohnungen und wird vielfach mit zerbrochenen Gliedmaßen aufgefunden.“ — Der Kreis Löwenberg hat in kurzer Zeit zum zweitenmale von dem Unwetter zu leiden gehabt.

Der in Alt-Tschau (Schlesien) vom Hausvater Rührer herausgegebene „Wächter unter dem Kreuz“ berichtet von den Folgen einer Prebigerwahl: Nach der Wahl war großer Jubel, weil der Gewählte ein Protestantenvereiner ist. Er kam und predigte am Karfreitag: Die Dummheit des jüdischen Volkes habe den Heiland ans Kreuz gebracht, weil er die alten Sagen durchbrach! — und an Ostern: Er

sei auferstanden in seinem Evangelium, seine Thaten lebten fort. Voll innerer Entrüstung verließen die Gläubigen die Kirche und hatten statt Osterfesten nur Herzeleid. Die sonst von 400—600 erwachsenen Leuten besuchte Kirche zählte am Sonntag nach Ostern noch 22 erwachsene Kirchgänger, denn die Gefinnungslosen, die er hinter sich hat, kommen fast alle ohnedies nicht in die Kirche vor ihn.

Mit 212 Studenten hat die deutsche Universität in Straßburg angefangen und jetzt zählt sie 788 Studenten.

Oesterreich.

Es wird in Bosnien und der Herzegovina nunmehr die allgemeine Rekrutierung durchgeführt, welche bekanntlich zu den ausländischen Bewegungen in diesen Gebieten den Anlaß gegeben hat. Die österreichische Regierung muß jetzt auch kräftig durchgreifen. Von derselben Maßregel sind diejenigen Gebiete des dalmatinischen Küstenstrichs betroffen, welche früher Rekruten nicht gestellt haben.

Es finden noch immer Kämpfe mit ausländischen Banden statt, welche in der nächsten Zeit durch flüchtende Gefesselungspflichtige sich noch vermehren dürften. Der österreichische Einfluß ist in Montenegro und Serbien in letzterer Zeit sichtlich gestiegen, gegen denselben haben sich jedoch insbesondere in Serbien starke Parteien erhoben, welche im sozialistischen und russischen Sinne wirken.

Der Kampf zwischen dem österreichischen und russisch-panslawistischen Einfluß dürfte in Bulgarien zunächst eine Entscheidung herbeiführen, wo der Fürst sich gelegentlich um Befreiung von den Fesseln der panslawistischen Partei bemüht.

Großbritannien.

England ermannt sich jetzt zu einem Zwangsgefeß gegen die irische Revolution, will aber auch noch den Bäckern sämtliche Rückstände in der Pacht erlassen und aus öffentlichen Mitteln die erforderlichen Entschädigungen leisten. Die Engländer hätten sich überzeugen sollen, daß ohne Zwang in Irland bei dem Charakter des Volkes und der Trostlosigkeit der Verhältnisse überhaupt nicht zu regieren ist. Die Landlöhne, deren Führer man aus dem Gefängnis entließ und welche so klug und anständig waren, gegen den Vord der beiden hohen Staatsbeamten zu protestieren, sind jetzt schon wieder entschiedene Gegner der Regierung. Von den Wörtern hat sich jede Spur verloren.

Rußland.

Daß es zur Krönung in Moskau kommen wird, dürfte sehr zweifelhaft erscheinen. Es hieß neulich, der deutsche Botschafter in St. Petersburg rüfte bereits für den Empfang des deutschen Kronprinzen. Dann verlautete, es sei eine Warnung vor einer solchen Beteiligung auf der deutschen Botschaft abgegeben worden, in welcher nachgewiesen werde, daß der Kaiser mit seiner ganzen Umgebung getötet werden solle und viele hohe Beamte und Militärs genannt werden, welche in die Verführung verwickelt seien.

Die Judenverfolgungen nehmen noch immer nicht ab. In Kowno sind am 18. und 19. v. M. 105 Häuser jüdischer Eigentümer durch Feuer zerstört worden und beträgt der Schaden etwa 600 000 Rubel. Die russischen Blätter dürfen nicht mehr darüber schreiben. Zu den nihilistischen Unruhen gesellen sich jetzt in Rußland auch noch Bauernrevolten. Man spricht vom Ausbruch agrarischer Unruhen im Südwesten Rußlands. Die Bauern plünderten das Gut des Grafen Bobrinsky bei Smela, zerstörten die Getreidevorräte, demolirten die Gebäude. Bei Kiew fand eine gleiche Zerstörung statt.

Amerika.

Das Urteil über den Präsidentenmörder Guiteau ist gefällt worden und wird als Hinrichtungsstag der 30. Juni genannt. Bei der Unsicherheit der amerikanischen Rechtspraxis muß das Weitere abgewartet werden.

Ein furchtbarer Wirbelsturm hat in der vergangenen Woche in Teilen von Louisiana, Mississippi und besonders im mittleren Missouri große Verheerungen angerichtet. Von letztgenannter Gegend sind erschreckende Nachrichten über den Tornado eingelaufen. Viele Häuser, sogar Kirchen sind eingestürzt.

In Nordamerika soll der Niagara-Fall kürzlich für 4 Millionen Mark jährlich verpachtet worden sein. Der Pächter will die Kraft des Falles zur Erzeugung von Elektrizität verwenden und denkt bis auf 500 Meilen Entfernung alle Städte mit diesem Artikel zu versorgen.

Aus Peru (Südamerika) kommt eine für unser 19. Jahrhundert fast unglaubliche Nachricht. Teodoro Gonzales, ein Einwohner der Stadt Hayotepes, Provinz Guerrero, wurde seiner protestantischen Gesinnung wegen vor den Behörden angeklagt. Schuldig befunden, Gott nach der Eingebung seines Gewissens zu verehren, wurde er ein Opfer seiner Ueberzeugung. Die fanatische Menge stürzte sich auf ihn und zerriß ihn buchstäblich in Stücke. Er erhielt drei Kugeln in den Kopf, 13 oder 14 Säbelhiebe und einen Dolchstoß, der seinen Körper ganz durchbohrte. Frauen hatten den Anfang gemacht. Unter dem Geschrei: Tödt ihn! tötet ihn! hatten sie sich auf ihn gestürzt und mit Steinen und Stöcken niedergeworfen. Dies Alles geschah unter den Augen und mit stillschweigender Zustimmung der Behörden.

Westfalen und Rheinland.

Amthales.

Dem Schulamtsbevrer Ludwig Schmidt vom Höchten ist eine Lehrstelle an der ev. Schule zu Schüren provisorisch verliehen.

* Schwerte, 25. Mai. Bei dem bevorstehenden Pfingstfest wollen wir auf die Bestimmung hinweisen, daß auf den tgl. Bahnen Retourkette, welche am Samstag gelöst werden, bis einschließlich Dienstag

Gültigkeit haben. Die Rückreise muß am letzten Gültigkeitstage angetreten werden; wenn der Zug abends, so kann man die Reise am folgenden Morgen mit dem ersten Zuge fortsetzen. — Unsere Leser finden einen für die hiesige Gegend passenden Auszug des Eisenbahn-Fahrplan in der Beilage der heutigen Nummer.

* — Bei den Kirchbäumen soll sich dieses Jahr eine für dieselben höchst nachtheilige Krankheit zeigen, die Rinde borstet und vertrocknet, was ein Absterben der Zweige im Gefolge hat. Vielleicht veranlaßt dieser Hinweis gärtnerische Fachmänner, eine genauere Untersuchung anzustellen, deren Ergebnis durch die Presse gewiß von vielen dankbar anerkannt würde.

! Schwerte, 26. Mai. Im benachbarten Hennebrannte gestern abend das Enliegerhaus des Herrn Carl Schulte-Rolle total nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. Das Gebäude, welches versichert war, wurde von drei Familien bewohnt, mooson zwei ihr Mobilar versichert hatten; der dritte soll nicht versichert haben, und wird nun für seine Sorglosigkeit den Schaden selbst zu tragen haben; da das in früheren Zeiten übliche Kollektieren in solchen Fällen gar nicht mehr beliebt ist, und dem mit Recht entgegen gehalten wird, daß sich jeder für wenige Mark jährlicher Prämien den Esag seines ganzen Verlustes sichern kann. Es soll aber hiermit nicht gesagt sein, daß, wo wirkliche Noth vorhanden wäre, nicht geholfen werden soll, wenn auch der Zustand ein selbst verdächtigter ist.

Der thätigste Hülf der Braven ist es zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung erhielt, diesen treuen Helfern der öffentliche Dank.

Dahingegen können wir unsere Mißachtung denen nicht verlagern, die angelächelt einer so großen Gefahr für das ganze Dorf als müßige Zuschauer sich bemerklich machten.

SS Höchten, 25. Mai. Vergangenen Sonntag nachmittag beschloß der hiesige Landwehrverein in einer Generalversammlung einstimmig, am 13. August v. J. ein großes Vereins- und Volksfest zu feiern. Zu diesem Zwecke soll auf den Wiesen des Herrn Wärtner ein großes Zelt erbaut werden.

Aplerbeck, 24. Mai. Eine dem Wohle unserer Gemeindeglieder gewidmete Einrichtung besteht hier am Orte, für die der Herr Kanonik seiner Zeit mit allem Eifer gearbeitet und zu deren Förderung auch die Gemeindevertretung sich endlich zu einem jährlichen Beiträge verstanden hat: wir meinen die Volksbibliothek, die in der hiesigen neuen Elementarschule aufgestellt ist und vom Herrn Lehrer Segering unentgeltlich verwaltet wird. Jedem Mitgliede unserer Gemeinde ist es gestattet aus dieser Bibliothek zur Belehrung und Unterhaltung für sich und seine Familie Bücher ohne besondere Abgabe dafür zu entnehmen, jedoch unter der selbstverständlichen Verpflichtung, die entliehenen Bücher möglichst schonend zu behandeln und rechtzeitig in bestimmter Frist wieder zurückzugeben. Letzteres ist nach den uns gewordenen Mitteilungen nicht eben überall gesehen; vielleicht liegt hier vielfach nur Vergeßlichkeit oder etwas Bequemlichkeit vor; dann tragen diese Zeilen hoffentlich dazu bei, den Beteiligten die Rückgabe der aus der Volksbibliothek entliehenen Bücher in Erinnerung zu bringen, damit mit der regelmäßigen Ausgabe und mit dem Wechsel der Bücher bald wieder begonnen werden kann.

S Aplerbeck, 25. Mai. Der pomologische Verein hier selbst, der zu Lebzeiten des Varrers Lohoff gegründet wurde und in kurzer Zeit zur höchsten Blüte heranreife, scheint, so hört man in den Gemeinden sagen, mit seinen hundert und einigen Mitgliedern allmählich wieder einschlafen zu wollen. Doch dem ist noch nicht so. Freilich ist augenblicklich keine Rede mehr von Vereins- und Generalversammlungen und von gemeinnützigen Vorträgen aus dem reichen Gebiete der Obstbaumzucht; aber dennoch ist der Verein nicht untätig geblieben; es ist viel inzwischen geschehen und so fast vieler schöner Worte tüchtiges geleistet. Nicht weniger als ca. 10,000 Wildlinge sind im Muttergarten beim Herrn Baron von Lilien eingepflanzt und werden veredelt; ebenso hat der Herr Lehrer Quast eine nicht unbedeutende Zahl von Bäumchen bereits veredelt, die später, so war vor einiger Zeit noch die Absicht, den Besitzern eines Eigentums im Amte zum Einpflanzen ausgestellt werden sollten, damit auf diese Weise die Obstbaumzucht hier verallgemeinert und auf einen besseren Zustand erhoben werden möchten, und wir nicht hinter anderen Gegenden darin zurückzufallen brauchen. Bei der so schönen Aussicht auf eine gute Obst-ernte ist, wie wir erfahren, unter den Mitgliedern des Vorstandes auch der Gedanke ausgesprochen worden, in diesem Jahre abermals eine allgemeine Obstausstellung für das Amt zu veranstalten.

— Aplerbeck, 25. Mai. Eine vortreffliche, legerreich wirkende und darum nicht genug zur Nachahmung zu empfehlende Einrichtung besteht hier in der Wirtshaus des Herrn Konradit Demandt. Die dort verkehrenden Gäste haben das Uebereinkommen unter sich getroffen, bei jedem Spiel, das zur gemüthlichen Unterhaltung entriert wird, mindestens den zehnten Teil des Gewinnes in eine der beiden im Lokal angebrachten Büchsen zu werfen entweder zum Besten des Vereins für die Rettung Schiffbrüchiger oder was in letzter Zeit vorgezogen wird, zum Besten unserer Oisarmen. Auf diese Weise kommt allmählich, ohne daß die Beteiligten es sonderlich merken, ein nett sammlicher zusammen, womit schon manch gutes Werk hat vollbracht werden können.

* Aplerbeck, 24. Mai. In der auf heute eingeladenen Versammlung der zur Kommission für die Berufsstatistik gewählten Herren wurde unter dem Vorsitz des Gemeindevorsethers Herrn Dir. Sudhaus in erster Linie über die Einteilung in unserer Gemeinde in Kreiere sodann über die Wahl der betreffenden zum Amte eines Zählere geeigneten Personen unserer Ge-

meinde verhandelt. Bezüglich auf Grund eines von dem großen Sorgfalt ausgearbeiteten Beschlusses, die letzten in 25, fütlich in 14 Bezirken sichtlichem Umfange zu teilen noch aus der letzten Volks- Erinnerung stehenden Erfahrung hoffen, berücksichtigt worden treffenden Herren Zähler gemeist wurden für die einzelnen seßhafte, daher nach allen S gewählt, denen wo es nötig gegeben wurde. Namentlich Beamte der hiesigen Werke un zu diesem Ehrenamte ausgemission wurde schließlich nleichterung der Revision n beschloffen, die sämtlichen r Donnerstag in der Pfingst resp. Belehrung über die ein statistik einzuladen, und sollen treffenden Herren die Fragebeurteilung zugesandt werden.

† Söde, 24. Mai. Beiträge für das Kriegerdenkmal zu diesem Ehrenamte ausgemission wurde schließlich nleichterung der Revision n beschloffen, die sämtlichen r Donnerstag in der Pfingst resp. Belehrung über die ein statistik einzuladen, und sollen treffenden Herren die Fragebeurteilung zugesandt werden.

* Holzwickede, 26. Mai. welchem ein Sängerverein der großartiger Weise hier gefeiert Städten Westfalens werden beteiligen. Die Thätigkeit, komiters entwickelt ist, zeigt, den kommenden Sängerbünde ihres Aufenthalts hier so ange Das Programm ist ein reich Die Preisrichter sind aus Vereine am Preisfinden bei Ruf anerkannter Beschäftigun schöne Preise und zwei An teilig. Der Empfang den mittags 1/211 und nachm 1/2 Uhr ist großes Festes über 200 Personen angeme gnißt der Weltklang in Witterung einigermassen gün Besuch zu erwarten.

In Kirchhörde fand dortigen Küster auf dem Frau desselben war vor 14 bettes gestorben.

Herdecke, 20. Mai. 64 Jahre alte Tagelöhner Lebenszeit nicht weniger a zugebracht hat.

In Geselesberg grafi Kindern die Wäfer in so einzigen Schule 30 Kinder gemeldet waren.

Große Aufregung herr Hundebesitzern. Einem Vi vielfach von Hunden aufge Blut und tierischen Abfä nun aber den einfachsten Hunde zu wählen, nämlich auszuheften, legte der G kanntlich ein sehr schnel eine Anzahl Hunde demie soll schon Anzeige bei den sein.

Bielefeld, 23. Mai. guten Wagen haben, ze die ein hiesiger Metzger Er fand in ihrem Wagen Rette. Die Uhr hatte b Schaden genommen, sondb ausgezogen war.

Einen aus Elberfeld im Jahre 1871 vor Pa schlusse zu den Franzose 1882 in Paris blieb, hat getroffen; er wurde an Kassel abgeliefert und u 5 Jahren Festung verur Die Spighausen schen Uhrmacherladen abgeheh ist schon wieder in der H und zwar in Helfenkirche Wert der gestohlenen Gol 8. bis 9000 Mk. angeg

In Hordfeld und in Fälle von Erkrankungen sein, von denen zwei einen haben.

Der Sohn eines B zwölffähriger Knabe, Ie Dynamitpatrone. Diefel dem Aermsten die linke genommen werden mußte trone von einem Misch Ein Dienstmädchen neue Stelle antreten. sich auch eine große Sp und eine Partie Bäder durch zwei Dienstmäner lassen. Doch trat sie vo weil sie nicht in einer Der gebildeten Dienstmä ist keinerlei Hindernis Durch Erzählen n

dreizehnter Tag am letzten
erben; wenn der Zug
ie Reife am folgenden
e fortsetzen. — Unsere
leichte Gegend passenden
rplan in der Beilage

nen soll sich dieses Jahr
teilige Krankheit zeigen,
Anet, was ein Absterben
t. Vielleicht veranlaßt
schmänner, eine genauere
Ergebnis durch die
tbar anerkannt wurde.

in benachbarten Gärten
Anliegerhaus d. s. Herrn
er. Die Entschädigungsur-
nicht bekannt. Das Ge-
wurde von drei Famili-
r Mobilar versichert
versichert haben, und wird
den Schaden selbst zu
früheren Zeiten übliche
gar nicht mehr beliebt
egen gehalten wird, daß
jährlicher Prämien den
sichern kann. Es soll
n, daß, wo wirkliche Not
ssen werden soll, wenn
verschuldet ist.

der Braven ist es zu
größere Ausdehnung er-
der öffentliche Dank.

unsere Misshandlung denen
s einer so großen Gefahr
üßige Zuschauer sich be-

Vergangenen Sonntag
stige Landwehrverein in
stimmig, am 13. August
und Volksfest zu feiern.
den Wiesen des Herrn
ad werden.

Eine dem Wohle un-
dmete Einrichtung besteht
Herr Landrat seiner Zeit
zu deren Förderung auch
nlich zu einem jährlichen
meinen die Volksbibliothek,
einfach aufgestellt ist und
mentlich verwaltet wird.
meinde ist es gestattet aus-
ng und Unterhaltung für sich
ne besondere Abgabe dafür
der selbstverständlichen Ver-
Bücher möglichst schonend
in bestimmter Frist wieder
nach den uns gewordenen
berall gesehen; vielleicht
eßlichkeit oder etwas Wen-
diese Zeilen hoffentlich
die Rückgabe der aus der
Bücher in Erinnerung zu
regelmäßigen Ausgabe und
er bald wieder begonnen

Der pomologische Verein
des Pfarrers Hofhoff ge-
ert mit zur höchsten Blüte
er Zeit in den Gemeinden
und einigen Mitglieberten
en zu wollen. Doch dem
ist augenblicklich keine Rede
Generalversammlungen und
nen aus dem reichen Gebiete
nennoch ist der Verein nicht
viel inzwischen geschäftig
e tüchtig geleistet. Nicht
Wildlinge sind im Mutter-
von Lilien eingepflanzt und
at der Herr Lehrer Quast
zahl von Baumchen bereits
ur vor einiger Zeit noch die
s Eigentums im Amte zum
en sollten, damit auf diese
ier veralgemeinert und auf
eben werden möchten, und
egenden darin zurückzuführen
n Aussicht auf eine gute Ob-
sten, unter den Mitgliedern
dante ausgesprochen worden,
s eine allgemeine Obstaus-
veranstalten.

Mai. Eine vortreffliche,
arum nicht genug zur Nach-
Einrichtung besteht hier in
Kontributor Demant. Die
haben das Ueberkommen
edem Spiel, das zur gemü-
tert wird, mindestens den
en in eine der beiden im
en zu werfen entweder zum
die Rettung Schiffbrüchiger
orgezogen wird, zum Festen
auf diese Weise kommt all-
eiligsten es sonderlich merken,
ammen, womit schon manch
t werden können.

ai. In der auf heute ein-
er zur Kommission für die
Herrn wurde unter dem Vor-
sitz Herrn Dir. Sudhaus in
teilung in unserer Gemeinde
die Wahl der betreffenden zum
gneten Personen unserer Ge-

meinde verhandelt. Bezüglich des ersten Punktes wurde
auf Grund eines von dem Herrn Vorsitzenden mit
großer Sorgfalt ausgearbeiteten Planes unserer Ge-
meinde beschloffen, die letztere nördlich von der Bahn
in 25, südlich in 14 Bezirke von mäßigem leicht über-
sichtlichem Umfange zu teilen, wobei die reichlichen,
noch aus der letzten Volkszählung recht lebhaft in
Erinnerung stehenden Erfahrungen vorteilhaft wie wir
hoffen, berücksichtigt worden sind. Die Wahl der be-
treffenden Herren Zähler ging ebenso glatt von statten;
meist wurden für die einzelnen Bezirke in denselben
festhafte, daher nach allen Seiten hin orientierte Herren
gewählt, denen wo es nötig schien, ein Adjunkt be-
gegeben wurde. Namentlich sind die Herren Lehrer,
Beamte der hiesigen Werke und kundige Gewerbetreibende
zu diesem Ehrenamte ausgewählt worden. Die Kom-
mission wurde schließlich noch um 4 Herren zur Er-
leichterung der Revision vermehrt. Außerdem wurde
beschlossen, die sämtlichen Zähler (39 an Zahl) auf
Donnerstag in der Pfingstwoche zu einer Besprechung
resp. Belehrung über die einzelnen Fragen der Berufs-
statistik einzuladen, und sollen zu diesem Zwecke den be-
treffenden Herren die Fragebogen schon jetzt zur Orien-
tierung zugesandt werden.

† Löhde, 24. Mai. Die Sammlung freiwilliger
Beiträge für das Kriegerdenkmal haben einen sehr gün-
stigen Verlauf genommen, so daß bald ein schönes Den-
kmal unserm Ort zieren wird. Es werden auch bereit
Offerten entgegengenommen und sind solche nebst etwaigen
Entwürfen bis zum 15. Juni a. c. an Herrn Lehrer
Droffe hieselbst einzusenden. Wie nicht anders zu er-
warten, werden sich zahlreiche Bewerber melden. Möge
es dem Komitee gelingen, die richtige Wahl zu treffen.

† Holzwinkel, 26. Mai. Das Gesangs-
fest, welches ein Sängerkreisverbanden ist, wird in
großartiger Weise hier gefeiert werden. Aus vielen großen
Städten Westfalens werden sich Vereine an demselben
beteiligen. Die Zählung, welche seitens des Fest-
komitees entwickelt ist, zeigt, wie sehr man sich bemüht,
den kommenden Sängerkreis und Gästen die Stunden
ihres Aufenthalts hier so angenehm wie möglich zu machen.
Das Programm ist ein reichhaltiges und gut gewähltes.
Die Preisrichter sind aus Orten, von wo sich keine
Vereine am Preisfesten beteiligen und besitzen den
Ruf anerkannter Befähigung. Es kommen vier sehr
schöne Preise und zwei Anerkennungsdiplome zur Ver-
teilung. Der Empfang der fremden Gäste findet vor-
mittags 1/2 11 und nachmittags 1/2 2 Uhr statt, um
1/2 2 Uhr ist großes Festessen, zu welchem sich bereits
über 200 Personen angemeldet haben. Darnach be-
ginnt der Festgong in zwei Abteilungen. Ist die
Bitterung einigermaßen günstig, so steht ein zahlreicher
Besuch zu erwarten.

In Kirchhörde fand man in vor. Woche den
bortigen Küster auf dem Boden erhängt vor. Die
Frau desselben war vor 14 Tagen infolge eines Wochen-
bettes gestorben.

Herdreke, 20. Mai. Vorgefunden wurde hier der
64 Jahre alte Tagelöhner S. beerdigt, der von seiner
Lebenszeit nicht weniger als 42 Jahre im Zuchthaus
zugebracht hat.

In Gerlesberg grassieren gegenwärtig unter den
Kindern die Mästen in so hohem Grade, daß in einer
einzigen Schule 30 Kinder als an denselben erkrankt
gemeldet waren.

Große Aufregung herrscht in Menden unter den
Hundebesitzern. Einem Viehhändler wurde der Garten
vielfach von Hunden aufgewühlt, da er denselben mit
Blut und tierischen Abfällen gedüngt hatte. Anstatt
nun aber den einfachsten Weg zur Fernhaltung der
Hunde zu wählen, nämlich den schabhaften Gartenzaun
auszubessern, legte der Gartenbesitzer Strychnin, be-
kanntlich ein sehr schnell tödendes Gift. Bereits ist
eine Anzahl Hunde demselben zum Opfer gefallen und
soll schon Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht
sein.

Bielefeld, 23. Mai. Daß die Kühe einen
guten Wagen haben, zeigte sich an einer Mästung,
die ein hiesiger Metzger in Hannover gekauft hatte.
Er fand in ihrem Wagen eine gute Cylinderröhre mit
Kette. Die Uhr hatte bei dieser Wanderung keinen
Schaden genommen, sondern ging weiter, sobald sie
aufgehoben war.

Einem aus Ebersfeld gebürtigen Soldaten, der
im Jahre 1871 vor Paris nach erfolgtem Friedens-
schlusse zu den Franzosen desertierte und bis Anfang
1882 in Paris blieb, hat jetzt noch die gerechte Strafe
erworben; er wurde an das Generalkommando in
Kassel abgeliefert und unlängst vom Kriegsgericht zu
5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Spitzhühner scheinen es jetzt besonders auf die
Uhrmacherläden abgesehen zu haben, denn ein solcher
ist schon wieder in der Nacht vom 16. zum 17. Mai,
und zwar in Gelsenkirchen, ausgeraubt worden. Der
Wert der gestohlenen Gold- und Silbersachen wird auf
8 bis 9000 Mk. angegeben.

In Hildfeld und in Duisburg sollen bereits 12
Fälle von Erkrankungen an den Blattern konstatiert
sein, von denen zwei einen tödlichen Ausgang genommen
haben.

Der Sohn eines Bergmanns in Bochold, ein
zwölfjähriger Knabe, spielte vor einiger Zeit mit einer
Dynamitpatrone. Dieselbe explodierte und verletzte
dem Armlen die linke Hand, sodaß drei Finger ab-
genommen werden mußten. Der Knabe will die Pa-
trone von einem Mitschüler erhalten haben.

Ein Dienstmädchen in Düsseldorf sollte eine
neue Stelle antreten. Ihre Sachen, unter welchen
sich auch eine große Spielbox, mehrere Blumentöpfe
und eine Partie Bücher befanden, hatte sie bereits
durch zwei Dienstmänner an Ort und Stelle bringen
lassen. Doch trat sie von ihrer neuen Stellung zurück,
weil sie nicht in einer Dachkammer schlafen wollte.
Der gebildete Dienstmagd wurde seitens der Herr-
schaft keinerlei Hindernis in den Weg gelegt.

Durch Erhängen machte ein Schüler in Köln

seinem Leben ein Ende. Derselbe war im Lernen
zurückgeblieben, aus welchem Grunde er von den
Eltern Vorwürfe erhalten hatte. Bald darauf führte
der Knabe die unglückselige That aus.

Die Stadt hat aus dem Verkauf fiskalischer
Grundstücke am 15. Mai 743,000 Mk. gelöst. Der
erste Verkauf brachte 1,168,000 Mk. ein, bis jetzt
also in Summa 1,911,000 Mk.

Herr August König in Köln, Fabrikant von
Feuerlöschgeräten, hatte die hygienische Ausstellung
in Berlin mit einer vier Wagonladungen umfassenden
und zu 20,000 Mk. versicherten Sammlung seiner
Fabrikate besichtigt und ist demselben alles verbrannt.
Als Andenken hat er von seiner Kollektion nur ein
halb geschmolzenes und dadurch eigenartig gestaltetes
„Mundstück“ von einer Zubringerspitze zurückgehalten,
welches ihm auf einer weißen Marmorplatte befestigt,
als Briefbescherme zugesandt wurde.

Crottorf (Rheinprovinz), 20. Mai. Bei der
gestern hier in den Fürstlich Hapsfeldschen Forsten
abgehaltenen Treibjagd auf Wildschweine wurden in
einem Treiben 6 Stück erlegt. Der Herr Revier-
förster Lutz schoß auf einem Stände in 301 einiger
Minuten 4 Schweine mit je einem Schuß, während
dessen Kollege Herr Schmidt mit 2 Schüssen ebenfalls
2 Schweine erlegte.

Bermischtes.

* Auf einer Kohlengrube bei Zwickau ist der
Spiritus oder die Klopfschere zum Ausbruch
gekommen. Zwei Brüder, sonst die ordentlichsten
Leute, die davon besessen waren, begaben sich zum
Ortsgeistlichen und baten dort das Geistesheil,
wobei verschiedene Hausgeräte des Pfarrers in die
Brüche gingen. Der Pfarrer hatte so wenig Ver-
ständnis für die höhere Sendung dieser angeblichen
Propheeten, daß er die Polizei holen ließ, die be-
fährlich nach solchen Dingen erst recht nichts fragt.

* Die französischen Weinländer sind augenblicklich
angeheuer verärgert. Es ist nämlich ein neues Ma-
terial für die Fabrikation von „Kunstwein“ gefunden
worden, das bedeutend billiger ist, als große und
keine Koffinen, Feigen, verkaufte Äpfel, Karloffeln,
rote Rüben, getrocknete Pflaumen und was sonst noch
zur Herstellung der „frühen französischen Weine“ bis
her benutzt wurde. Die Pariser botanische Gesell-
schaft hat sich das Verdienst erworben, auf diese
Substanz im Interesse der „französischen Weinkultur“
aufmerksam gemacht zu haben, und es wurden auch
schon 250,000 Ballen des neuen Materials eingeführt.
Dieses Material besteht aus den Blütenblättern des
in Indien wachsenden Cassiabaumes, die auf eigen-
tümliche Weise getrocknet, mit Wasser und Zucker
in „vorzüglichen Wein“ geben sollen.

* Aus Württemberg wird geschrieben: Ein ge-
übter Schütze war bei einem Treibjagen. Auf dem
ihm angewiesenen Stand hatte er schon einige Hasen
geschossen. Da sah er an einem Rain einen Hasen
herauskommen, legte auf ihn an, aber der Schuß ver-
lagte; es vorlagte auch der zweite Schuß. Doch was
sah er nun zu seinem Schrecken? Zwei kleine Kinder
waren, die kamen auf Händen und Füßen den Rain
herauf; der Schütze hatte also auf 50—60 Schritt
auf ihren Kopf gezielt. Er verließ, ohne mit je-
mandem zu reden, die Jagd, dankte seinem Schöpfer
für die ihm bewiesene Gnade, und auf längere Zeit
verging ihm das Jagen.

Ein Mann aus Hollerland in Bayern wendete sich
tätig an einen Trunksuchtsheil, Naturarzt, um von
diesem ein Mittel zu erhalten. Leckerer bedeutete ihm
in einem Briefe, er müsse zunächst 5 Mk. einschicken,
dann würde ihm das Mittel mitgeteilt. Der Mann
schickte dann auch die 5 Mk. und nach wenigen Tagen
erhielt er einen zweiten Brief, der auch wirklich das
Mittel mitteilte, welches also lautete: „Trink
Wasser, dann wirst Du nie betrunken.“

* In einem Gebirgsort bei Brescia sind die
Blattern ausgebrochen und der Ortsarzt hatte das
Unglück, daß ein Kind, welches er behandelt hatte,
bald nachher starb. Es entstand jetzt ein Gerücht
unter den Leuten, daß er das Kind vergiftet habe,
um die Zahl der Kranken zu vermindern. Die Bauern
rotteten sich daraufhin zusammen und prügelten den
Doktor durch, welcher sich mit genauer Not in die
Stadt retten konnte. Es traut sich jetzt kein anderer
Arzt in jenen Ort, und die Leute müssen sehen, wie
sie mit der Epidemie fertig werden.

Sitzung des Schöffengerichts.

Schwerte, den 16. Mai 1882.
In der heutigen öffentlichen Schöffengerichtssitzung des
Königlichen Amtsgerichts, in welcher die Kaufleute F. Theil-
sen, von der Ehefrau und Davidis von Westhofen als
Schöffen mitwirkten, wurden folgende Personen bestraft:

1. Der Tagelöhner C. H. von hier, weil derselbe sich
binnen der ihm von der Polizeibehörde gestellten Frist kein
Unterkommen beschafft hatte, mit 1 Woche Haft. 2. a. Die
Dienstmagd C. B., b. die S. E., c. die Lina B., alle von
Sylburg, wegen gemeinsam verübten Diebstahls mit je
2,50 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis, 30 Pf. Wer-
terfah. 3. a. Die S. E., b. der Tagelöhner S. E., und c.
der Steinhauser W. S., alle vom Buchholz, ebenfalls wegen
Diebstahls mit je 1,50 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag
Gefängnis, 30 Pf. Wertfah. 4. Die Ehefrau F. J.
hier selbst wegen Gewerbesteuer-Kontravention mit 24 Mk.
Geldbuße. 5. Die Ehefrau Bergmann Ch. R., Auguste geb.
Wossmann, vom Hildfeld, Amt Varop, mit 2 Tagen Ge-
fängnis. Die Angeklagte hat am 16. Febr. d. J. aus dem
Laden des Wegemeisters S. Hennings hier eine Quantität
Fleisch (circa 2 Pfund) entwendet. 6. Der Tagelöhner A.
R. hier mit 10 Tagen Gefängnis. Derselbe Angeklagte
war zur Haft gelegt in der Nacht vom 31. Dez. 1881 auf
den 1. Jan. 1882 den Fabrikarb. F. Krutmann hier mittels
eines gefährlichen Werkzeuges vorsätzlich körperlich mißhandelt
zu haben. 7. Der Fabrikarb. W. M. aus Westhofen wegen
Hausfriedensbruch mit 1 Woche Gefängnis. 8. Die Wwe.
Tagelöhner S. R., Sophie geb. Selze hieselbst, welche an-
geklagt war, im Herbst vorigen Jahres ein der Frau Fabrik-
arb. A. Schäfer gehöriges Vieh, welches einen Wert von
2,50 Mk. hatte, in der Absicht rechtswidriger Zueignung
weggenommen zu haben, mit 3 Tagen Gefängnis.

Gottesdienste.

Größere evangelische Kirche.
1. Pfingsttag:
Sonntag, den 28. Mai 1882.
Frühpr. 8 Uhr: Pst. Heinenberg.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Pst. Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Pst. Heinenberg.
11. Pfingsttag:
Montag, den 29. Mai 1882.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Pst. Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Pst. Graeve.
Amtswoche: Pst. Graeve.
Kleinere evang. Kirche: Pst. Kipmann.

Ev. Kirche zu Aplerbeck.
1. Pfingsttag:
Sonntag, den 28. Mai.
Frühpr. 1/2 9 Uhr: Pst. Meinberg.
Hauptpr. 1/2 11 Uhr: Pst. Kipper.
11. Pfingsttag:
Montag, den 29. Mai.
Frühpr. 1/2 9 Uhr: Pst. Kipper.
Hauptpr. 1/2 11 Uhr: Pst. Meinberg.

Öffentliche Sitzung

der
Stadtverordnetenversammlung,
Samstag, den 27. d. Mts.,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag der Wasserleistungskommission auf Entbindung von dem derselben erteilten Auftrage.
2. Antrag auf Erweiterung des Weges am Eisenbahn-Rundstück am Holtenauerweg.
3. Baugesuch des F. Solinus hier.
4. Antrag des Polizeidiener Wite auf Bewilligung einer Entschädigung für Einziehen der Gas- und Wasserleitungen.
5. Mitteilung einer zu erlassenden Polizeiverordnung.
6. Antrag auf Erlass rüchändiger Schulgelder.
7. Antrag der Lehrer Herren Schulte, Rath, Rüper und Syre auf Vergütung für erteilten Mehrunterricht.
8. Antrag auf Niederschlagung rüchändiger Kommunalsteuern.
9. Mitteilung des Protokolls über Revision der städt. Kassen pro IV. Quartal 1881/82.
10. Antrag auf Niederschlagung rüchändiger Hundesteuern.
11. Dergl. verschiedener in Abgang kommender Kommunalsteuern.
12. Antrag auf Verbesse der städt. Bleiche am Dienthor.

Schwerte, 25. Mai 1882.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
Carl Haber.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
in dem Lokale des Wirts Herrn
Hunkert zu Eichholz

das Abteufen und Aus-
mauern eines Brunnens

auf dem neuen Schulplatz zu Eich-
holz öffentlich, minderkostenver-
bunden werden. Kautionsfähige
Unternehmer werden hiermit ein-
geladen.

Lichtenfeld, 25. Mai 1882.
Im Auftrage des Schulvorstandes:
Fr. Dieckerhoff.

Bekanntmachung.

Samstag, 3. Juni cr.,
nachmittags 5 Uhr,
in dem Wirt Dieder. Brin-
nann zu Ergste

die Anfuhr von 30 Schach-
ruten Ruhrkies

zur Instandsetzung der Gemeindegasse
an den Mindestfordernden verbunden
werden.

Ergste, 25. Mai 1882.
Brunnenberg,
Gemeindevorsteher.

Zur Henuener Kirmes.

Am 1. und 2. Pfingsttage

finden bei mir
Musik- und Gesangsvorträge
statt, wozu freundlichst einlaßt
D. Albrecht.

Verpachtung.

Nachstehende Ländereien, der 2. Pfarrstelle angehörend, als:
1. Flur IX. Nr. 365, auf der Deitmehle, groß 3 Mrg. 140,50,
2. „ IV. „ 340, an der Linde, „ 3 Mrg. 71,
sollen am
Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 6 Uhr,
in der Wirtschaft zur Helle, öffentlich, meistbietend auf mehrere
Jahre zur Verpachtung ausgesetzt werden.
Hohenschwert.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete auf dem Eichholz ein
Kolonialwaren-Geschäft
und empfehle ich solches dem verehrl. Publikum unter Zusicherung
reeller und billiger Bedienung.
Eichholz, den 15. Mai 1882.
Ed. Kahl.

Die beste Stahlfeder ist:



Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen, dieselbe
ist auch zu haben in der Buch- und Schreibwaren-Handlung von
Carl Brauns in Schwerte.

Erholungshaus für Männer in Godesberg.

Dem dringenden Bedürfnisse unserer Zeit entsprechend ist es den
Unterzeichneten durch Gottes Gnade und durch thätige Beihilfe wohl-
thätiger Menschenfreunde gelungen, ein Erholungs- und Kurhaus für Männer ein-
zurichten, welches in der so heilsamen und erfrischenden Luft Godesbergs
mit seinen Rheinbädern und Stahlsquellen Erholungsbedürftigen dienen soll.
Diese Anstalt ist mit Gottes Hilfe am 15. Mai d. J. eröffnet
worden. Solche Männer, deren Mittel nicht hinreichen, sich die ihnen nötige
Ausspannung und Erfrischung auf andere Weise zu verschaffen, können gegen
einen Beitrag zu den Kosten von täglich nur 2 Mark, wofür ihnen Wohnung
und kräftige aber einfache Kost geboten wird, Aufnahme finden, und werden
freundlichst eingeladen, sich bei dem Vorsitzenden des Vorstandes schriftlich zu
melden.
Godesberg, den 15. April 1882.

Der Vorstand:

J. Rüter, Schuldirektor a. D. J. Krenfeld, ev. Pfr.
Vorsitzender. Schriftführer.
H. Reiffen, Hauptlehrer a. D.
Kassierer.
R. Engelbert, Direktor der Diakonienanstalt in Duisburg.

Im Grünthale
werden am 2.
Pfingsttage
mehrere Hühner
ausgeschossen. Carl Hertelmann.

Am 2. Pfingsttage

Ball

bei
Carl Pittmar.

Eine große

Mechgermulde

gefunden worden. Der Eigentümer
kann selbige bei mir wieder in Em-
pfang nehmen.
Schreiner Friedr. Humme.

Carl Stratmann aus Ardey
bei Fröndenberg wird hierdurch auf-
gefordert, bis spätestens 1. Juni
cr. seine Sachen bei mir abzuholen,
widrigenfalls ich dieselben als mein
Eigentum betrachte.
Schwerte, 22. Mai 1882
D. Kröger.

Um Zahlung der bei
mir zu entrichtenden
Gartenpachtgelder
wird bis zum 15. Juni ds. J.
ersucht, da sonst gerichtliche Betrei-
bung erfolgt.

Hohenschwert.

Universal-Metall-
Puch-Pomade,

à Dose 12 Pf., empfiehlt
Carl Brauns.

Nützliches Geschenk

für Hausfrauen u. junge Mädchen.



Dieses treffliche Kochbuch beherrscht
ausführlich die Küche in ganz
Nord- und Mitteldeutschland bezw.
Rhein und Elbe und bringt seiner
Vorzüglichkeit und Zuverlässigkeit
wegen immer weiter nach Osten
und Süden vor. Die Sparbarkeit
und Genauigkeit seiner Angaben
haben es Anfangsgerinnen u. jungen
Hausfrauen zur stets bereiten Helferin
gemacht. Treffliches Braut-, Hoch-
zeits- und Geburtstagsgeschenk.
Preis eleg. geb. 4 Mark 50 Pf.
Vorrätig in der Buchhandlung
von
Carl Brauns.

Scrofelkranke.

Kinder-Heilanstalt Saffendorf, Kreis
Soest. Beginn der (28tägigen) Bade-
Kuren: 15. Mai, 15. Juni, 16. Juli,
15. August.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Grosser Ausverkauf der Handlung in Tuch-, Manufaktur-, Modewaren und Aussteuer-Artikeln, verbunden mit grossen Magazinen fertiger Garderobe für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

von **H. Weinberg** in **Hoerde**,
gegenüber dem **Bergisch-Märkischen Bahnhofe**.

Bedeutende und großartige Erweiterungen meiner Geschäftsräume geben mir die Veranlassung, sämtliche Warenbestände meines großen Lagers vor dem Umbau auszuverkaufen. Um dies herbeizuführen, habe ich alle Artikel meines großen Lagers, welches aus nur soliden und neuen Waren besteht, zu ganz enorm billigen Preisen herabgesetzt. Untenstehendes Preisverzeichnis soll nur einigermaßen eine Vorstellung von der Billigkeit sämtlicher Artikel geben, und bemerke ich dabei, daß sich die Preisherabsetzung nicht nur auf einige Artikel, sondern auf sämtliche Waren erstreckt.

Seidenstoffe, großartige Auswahl in den neuesten Erscheinungen der Sommerfason, zu außerordentlich billigen Preisen. Schwere halbw. Beige in den prachtvollsten Melangen, Elle 25, 30, 35 Pf., schwere halbw. Beige in ganz reiner Wolle, Elle 45, 58, 65 Pf., Rocco-Popeline, ganz neu, Elle 45, 53, 58 Pf., Cyprienne Dété, hochfeiner Sommerstoff für Promenaden-Röckchen, Elle 37, 48, 63 Pf.

Gelegenheitsposten, 500 St. einfarbige und gemusterte, schwere Al. poccas, Kapse, Lamas, Diagonals, und Raschmirs, Elle 18, 23, 30, 37, 48, 53, 60 Pf. 200 Stück schottische Blaus und Tartans, reizende Sachen für Kinderkleidchen, Elle 17, 20, 25, 30, 38, 45, 50 Pf.

Raschmirs, schwarze und farbige Elekt-Raschmirs, doppelte Breite, Elle 55, 60, 70, 85, 100, 125 Pf., schwerste französische Double-Raschmirs, reine Wolle, außerordentlich fein und glanzreich, doppelte Breite, Elle 125, 140, 165, 180, 200, 215, 230 Pf.

Umhangstücher, einfarbig, kariert und gestreift, in wundervoller Auswahl, zu 3 1/2, 4, 5, 6, 7 Mk., ganz schwere 8 1/2, 10, 11, 12 Mk., schwarze Raschmir-Longhams mit feinen und weichen Franzen, verbürgt solide, außergewöhnlich billig.

Regenmäntel, Pelzerinen - Mäntel, Kapuzen-Mäntel, Havelock-Jacon, zu 3 1/2, 4, 5, 6 1/2, 8, 8 1/2 Mk., hochlegante Sachen zu 9, 10 1/2, 12 und 13 Mk., Kinderregenmäntel von 2 1/2 Mk. an.

Kattune, einfarbige Kattune in den feinsten Mustern, Elle 15, 18, 20 Pf. Bitte 25 Pf., beste französische Cretonne und Percals, auch in einfarbig, mit passenden Besatzstoffen, Elle 25, 28, 30 Pf.

Blaudruck, gute Qualität, Elle 20, 23 Pf., allerhöchster Färbereisessel, Elle 30, 33 Pf.

Bettwaaren. Diejem Artikel widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit und sind sämtliche von mir gelieferte Betten ihrer vorzüglichsten und gebiegenen Ausführung halber außerordentlich gut und haltbar. Bettbarchend in federdichter guter Ware, Berliner Elle 30, 35, 40, 45 Pfennige. Bettbarchend, ganz schwer, extra prima Qualität, Berliner Elle 50, 60, 65, 75 Pf. Bettbarchend, doppelte Breite, allerbeste Ware, Berl. Elle 150, 160, 175 Pf. Bettbarchend, doppelte Breite, prima Ware, Berl. Elle 80, 90, 98, 115 Pf. Bettbarchend, allerbeste extra prima Qualität, Berl. Elle 130, 150, 165 Pf. Bettbarchend, gute waschichte Ware, Berl. Elle 18, 20, 25 und 28 Pf. Bettbarchend, schwere Hausmacher, prachtvolle, frische Muster, Berl. Elle 30, 35, 40 Pf.

Bettfedern und Daunen. Sämtliche von mir gelieferte Bettfedern und Daunen werden in meiner eigenen Dampfreinigungsanstalt doppelt gereinigt und gelangen vollständig sauber und unbeschwert zum Verkauf. Ich offeriere: Bettfedern, das Pfd. zu 6, 3 1/2, 4, 5, 6 Mk. Halbwollene Anzüge von 1 1/2 Mk. an.

Daunen, das Pfd. zu 22, 24 Sgr. Daunen, schwarz-weiß und außerordentlich leicht, das Pfd. zu 3 1/2 und 4 Mk. — Anfertigung ganzer Aussteuern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gardinen, 1/4 Maß. und Zwirn Gardinen, Elle 18, 20, 23, 25 Pf. 8/4 und 10/4 Maß. und Zwirn Gardinen mit ausgezeichneter Rand, Elle 20, 25, 30, 35, 40 Pf. 10/4 und 12/4 hochfeine englische und schweizer Taggardinen in den wundervollsten Mustern, mit großartig schöner Bordüre, Elle 50, 57, 65, 74, 90 und 100 Pf.

Leinen und Halb-Leinen in vorzüglichster Qualität, Hausmacher-Leinen Berl. Elle 20, 22, 25, 28, 30 Pf.

Herren-Anzüge aus guten soliden Buckskins zu 14, 15, 16, 18 Mk., hochfeine Kamagarn- und Cheviot-Anzüge, elegant gearbeitet, immer Rock, Hose und Weste zusammen, für 20, 23, 26, 30, 33 Mk.

Buckskin-Hosen, ausgezeichnet sitzend, zu 4, 5, 6, 7 Mk., beste Qualität 8 Mk. **Joppen**, Buckskin, Tuch und Filz-Joppen in großartiger Auswahl und modernsten Facons, 4, 4 1/2, 6, 7, 8 1/2, 9 Mk.

Sommerpaletots, hochlegante Facons, in den feinsten und neuesten Stoffen, zu 10 1/2, 12, 15, 18, 20 Mk.

Knaben-Anzüge, aus schwerem, kräftigen Buckskin, fest genäht, zu

Tuche und Buckskins. Prima deutsche kräftige Buckskins, Elle 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 Mk. Allerfeinste Kamagarnstoffe und Cheviots, Elle 4 1/2, 5, 5 1/2 Mk. Ganz schwere Winter-Buckskins, Elle 4, 4 1/2, 5 Mk. Hochlegante englische und belgische Buckskins, Elle 5 1/2, 6 Mk.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Leitung durchaus bewährter Kräfte Garantie für vorzügliches Sitzen.

Umhänge für Konfirmandinnen. Diagonals und Raschmir-Paletots und Mantellets in großartiger Auswahl, zu 4, 4 1/2, 5 Mk. Raschmir-Jauchens und Schlingtücher in elegantester Ausführung von 1 1/2 Mk. an.

Diverse Artikel. Unterrocke in Alpaca, Filz, Zanelle, Schirting etc. von 1 1/2 Mk. an. Regenschirme von 1 1/2 Mk. an. Prachtvolle gestickte Decken, Rips- und Gobelin-Tischdecken, hochfeine Muster, zu 2, 2 1/2, 3, 4, 5 Mk. Kommodendecken in vollständiger Größe zu 75 Pf. Umständlicher in Lammwolle, gestickte Kopfs- und Tüllentücher, weiße und bunte Taschentücher, seidene Schälchen und Tücher, Schleifen, Kragen und Manschetten, fertigen Schürzen, Vorhemden, Kinderjacken, Handschuhe etc. etc.

Alles in größter Auswahl zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Grasverkäufe vom Hause Obberdick. Die Verkäufe vom Wagnerschen Futterbau finden statt:

Dienstag, 30. Mai, 5 Uhr nachmittags, „im Spießfeld“ 15 Morgen.
Freitag, 2. Juni, 5 Uhr nachmittags, „Obberdick Heide“ 12 Morgen.
Freiherf. von Liffens H.-F.

Grasverkauf. Am Freitag, 9. Juni cr., soll der erste Grasschnitt in den zum Gute Hohenberg gehörigen Wiesen öffentlich verkauft werden.

Der Verkauf beginnt vormittags 10 Uhr in der Wiese bei der Mühle und um 12 Uhr im Bienenhof.
Aplerbeck, 25. Mai 1882.

Die Freiherren von Bodelschwingh'sche Kentei.

Verzinkter Patent, Stahl-Stachelzaun-Draht u. verz. Stahl-Draht-Klammern empfehlen Schwerte. Gebr. Haber.

Meine rühmlichst bekannten **Reymärker Schlangensensen** unter jeder Garantie, sowie **Sensenbäume und Mäil. Wehsteine** bringt in empfehlender Erinnerung. **Aug. Heyne**.

Prachtvolle **Sonnenschirme**, größte Auswahl, bei **F. W. Baasen, Schwerte**. Eine neue Sendung feiner, weißer, Thüringischer **Kartoffeln** angekommen, welche zur gefl. Abnahme empfiehlt **Carl Kühl, Brückenthor**.

Ich habe meine Praxis heute begonnen. Mein Bureau befindet sich in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 30, part.
Hagen i. W., 16. Mai 1882.
Dr. jur. **Schmann**, Rechtsanwalt.

Seidenstoffe

der neuesten Mode, als: **Satins Kadamés, Satins de Lyon, Satins merveil-**
leur, Moirés, Raschmirs, Kailles, Grenadines, Plüsch, Samt, Surab,
Atlas, Louisines, Taffetas, Marcellines etc. etc., ferner **Fabricsstoffe** in Weiß,
Rot, Blau und Grün, 120 Ctm. breit, versendet in garantiert unversallichter, solidester Qualität
porto- und tollfrei ins Haus in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen.

Zürich (Schweiz). Jacob Bürers Seidenstoff-Fabrik, gegründet 1825
Etablisement ersten Ranges und einzige Fabrik in Zürich, die ihre Produkte den
verehrten Damen direkt, resp. ohne Zwischenhändler offerirt.
Komplete Muster-Kollektionen gratis und franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Konsumenten von

la. Rolltabak & Kautabak

werden auf die ganz vorzüglichen Fabrikate von
Heinrich Strunk in Dortmund
aufmerksam gemacht.

Wellenbad Geisecke. Die Eröffnung meiner Badeanstalt zeige hierdurch
ergebenst an.
H. Externbrink.

Verlag von J. Babelier in Iserlohn, in allen Buchhandlungen, in Schwerte bei Carl Braus, vorrätig:
Ruhr und Renne. Führer durch das südliche Westfalen von Dr. Gustav Ratorp.
Dritte umgearbeitete Auflage. Mit 30 Ansichten und Spezialkarte.
Eleg. in grün Leinen geb. M. 6.

„Hamburger Reform“: Wer sich mit den Eigentümlichkeiten des malerischen und romantischen Südens von Westfalen bekannt machen will, mit der Natur, den Erzeugnissen und unterirdischen Schätzen des Bodens, mit der Geschichte, mit Charakter, Sitte, Sprache seiner acht deutschen, leblich und geistig tüchtigen Bewohner, die von Alters her bis auf unsere Tage stets das Herz auf dem rechten Fleck hatten, der kann nichts Besseres thun, als dies Buch fleißig zu lesen.
„Westfälische Zeitung“: Hier wird dem Reisenden wie dem Freunde vaterländischer Geschichte etwas wirklich Tüchtiges und zugleich sehr Anziehendes geboten: eine umfassende Darstellung des gewerblichen Westfalens.

Der Hstenberg. Eine Rundreise durch das westfälische Hochland von F. J. Pieler. Eleg. broch. M. 1. —; eleg. geb. mit Reisekarte M. 2. —

heliweger Erziehungshaus zu Holzwickede feiert am **2. Pfingsttage, den 29. Mai**, nachmittags gegen 1/3 1/2 Uhr, sein

Jahresfest. Die Barretr Strathmann von Opherside und Bröbbling von Camen werden die ersten Festredner sein. Unsere zahlreichen Freunde u. Wohltäter laden wir hierdurch zur Teilnahme an diesem Feste sämtlicher Kindererziehung freundlichst ein.

Das Auditorium.

Freiwillige Feuerwehr Schwerte. In den nächsten Tagen wird abends eine Uebung stattfinden.

Der Hauptmann.

Am 1. Pfingstnachmittage soll bei mir ein **fettes Kalb** ausgelegt werden, wozu freundlichst einladet

A. Hengstenberg, Grafte.

Am 2. Pfingsttage wird ein **fettes Kalb** ausgelegt, bei

S. Aushenker, Aplerbeck.

Ein **Schlosserlehrling** gesucht von

W. Plunkert, Aplerbeck.

Ein **Schuhmacher-Lehrling** wird auf sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Ein ordentlicher, zuverlässiger **Ackerknecht** findet dauernde Stellung. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, zum 1. November gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dorsch-Leberthron, fast geruch- und geschmacklos, in 1,70. Derselbe eisenhaltig 1 Mk. per Fl. bei Wilh. Schröder, C. Saalmann, Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 21. Mai 1882.

100 Kg. = 200 Pfd	100 Kg.	200 Pfd	100 Kg.	200 Pfd
Weizen	24	—	—	—
Gerste	20	25	19	63
Hafer	14	25	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	—	93	90
Eier 11—12 Stück	—	50	—	—

Dortmund, 23. Mai 1882.

Per 100 Kilo.	hoch- steig.	nied- rigst.
Weizen, schwerer	—	—
„ mittel	—	—
„ leicht	—	—
Landroggen 1.	20	19 50
„ 2.	—	—
Gerste	—	—
Hafer	—	—
Kartoffeln	—	—
Stroh (Weizen)	5 50	5
Stroh (Roggen)	6	—
„ 2.	8 80	8
Butter, 1 Kilo	2 20	2
Eier 60 Stück	3	2 75

Neuß, 21. Mai 1882.

Weizen	1. Qual.	24	20
à 100 Kilo 2. „	—	22	20
Landroggen 1. „	—	19	70
à 100 Kilo 2. „	—	18	70
Gerste (Winter)	—	—	—
à 100 Kilo Sommer-	—	—	—
Wachweizen à 100 Kilo	—	—	—
Hafer	15	50	—
„ (Weizen)	26	50	—
„ 1. Qual.	28	—	—
„ 2. „	—	—	—
Kartoffeln	5	—	—
„ à 50	5	—	—
Roggenstroh à 600 „	38	—	—
Rübel per 100 Kilo fassb.	61	—	—
in Partien v. 100 Ctr.	63	—	—
Rübel per 100 Kilo fassb.	—	—	—
Gereinigt. Del. p. 100 K.	—	—	—
3 Mk. höher als Rübel	—	—	—
Preßkuchen per 1000 K.	137	—	—
Weizen-Vorschuß 1000 „	—	—	—
à 100 Kilo	32	—	—
Rüben à 50 Kilo	5	60	—

Wichmärkte. **Wichmarkt in Soest Montag, den 5. Juni 1882.**

Wechsel- und Geld-Kurse. **Elberfeld, 24. Mai 1882.**

Wechselwährung.	Briefe.	Geld.
Amsterdam	1. S.	169,75 159,15
2. M.	—	167,80
Paris	1. S.	81,35 80,95
2. M.	—	80,35
Antw. u. Brüssel 1. S.	—	81,25 80,85
2. M.	—	80,15
London	1. S.	204,70 204,20
2. M.	—	203,20

Geldsorten. **Franken** 16,15 G.
Sovereigns 20,80 G.
Franken-Scheide 4,00 G.

Beilage

Die Auswanderung

Nach dem Bericht der New-York über die Einwanderung 1880 ist festgestellt, daß allein Einwanderer in den letzten von welchen 2,337,737 Familienmitglieder in New-York (wunderliche gehen) betrug die Zahl von 2,027,871 789,818 Deutsche. In der die Einwanderung auf 1,769,457 Deutsche. In der sie weiter auf 1,561,016, In den Jahren 1880 und bedeutend gestiegen und betrug 327,371 Personen, darunter im Jahre 1881 sogar 42,198,938 Deutsche. Im Drittel sämtlicher Personen wandern, unsern Vollen an immer noch nach den ersten Amerika ihr Fortkommen, darf aber niemand hoffen. Im Lande und näher Dich auch in Deutschland sein. Es fragt sich, ob es nicht ein Land selbst unseren Leuten ist darum noch an der Zeit, mehr zu machen. Es scheint mehrere Millionen Land leben. Es ist aber mehr thue zur Urbarmachung, Trockenlegen der Sümpfe, Fruchtbaum Boden an der Holland ein so ermutigender man Millionen aufwenden können auch die Mittel in turarbeiten, welche die Volkswirtschaft vermehren Kindern, die gern bei uns des Absehens erparen. großer Teil des unter den zu bedeutend höheren Extra. Es gilt dieses namentlich. Hier kann nur geholfen werden, die Viehzucht hängt also in den mageren Sümpfen vorzugsweise ins Ueberbau ein erheblich ein.

Charles Darwin

Am 19. April d. J. Down bei Bromley in der größten Naturforscher Zeiten Charles Darwin Jahren und geistig frisch an sein Ende. Seine Wanne erst im letzten Drin zu werden, als 1859 sein der Arten erschien. Es gedachte seiner Forschungen Arten von lebenden Weisen haben, die Konsequenz ist das Ergebnis einer solchen also auch der Affe als d. geschlechts gelten könne, väter in noch viel tieferen habe. Es ist auch bekannt lehrte die Darwinischen Darwinismus, eines mit Gelehrten geschmückten haben, welcher in heutige gefährlichste Opposition und für einen großen Teil abgibt, welche für die verstorbene Charles Darwin gewesen, er hat 3. W. stets als eine Wohlthat und dieses wie andere V. liebe stets unterstützt. In der verstorbene große R. reiche hineingekommen ist Gott nicht führen konnte schien, aber dafür wollte er uns arme schwache V. blühe Erde und sollst zur und auf die übrigen Kre hingewiesen hat. Denn der Schöpfung, daß wir fangstage geworden sind. f. Und Gott sprach: D. Tiere, ein jegliches nach und Tiere auf Erden, Und es geschah also. auf Erden, ein jegliches nach seiner Art und all seiner Art. Und Gott Gott sprach: Laßt sie das und gleich sei. U. Tieren des Feldes ist haben keine Ursache der forsch, der die lebend lichen Seite betrachtet, Ebenbildlichkeit nicht fin sehr Wunder nehmen, i. täglich an dem Geiste d. Es bedeutet das ebenso

Die Auswanderung und die Landeskultur.

Nach dem Bericht der deutschen Gesellschaft in New-York über die Einwanderung seit dem Jahre 1850 ist festgestellt, daß allein in dieser Stadt 6,101,236 Einwanderer in den letzten 31 Jahren eingelaufen sind, von welchen 2,337,737 Deutsche waren. Die Gesamtbevölkerung in New-York (wobin fast alle Auswanderer gehen) betrug in dem Jahre 1850—59 die Zahl von 2,027,826 Menschen, unter ihnen 789,818 Deutsche. In den Jahren 1860—1869 sank die Einwanderung auf 1,729,332 Menschen, darunter 694,578 Deutsche. In den Jahren 1870—1879 sank sie weiter auf 1,561,016, darunter 559,144 Deutsche. In den Jahren 1880 und 1881 ist sie wieder bedeutend gestiegen und betrug sie im Jahre 1880 bereits 327,371 Personen, darunter 104,264 Deutsche und im Jahre 1881 sogar 455,681 Personen, darunter 198,938 Deutsche. Im Durchschnitt gebührt also ein Drittel sämtlicher Personen, die über New-York einwandern, unserm Volke an. Fleißige Arbeiter finden immer noch nach den ersten Mähen des Anjags in Amerika ihr Fortkommen, auf einen mühseligen Erwerb darf aber niemand hoffen. Das Schriftwort: *Wende im Lande und nähre dich redlich*, Ps. 37, 3, hat also auch in Deutschland seine Gültigkeit nicht verloren. Es fragt sich, ob es nicht auch noch angeht, in Deutschland selbst unseren Leuten mehr Arbeit zu bieten. Es ist darum noch an der Zeit, auf die Landeskultur aufmerksam zu machen. Es können immer noch, wahrscheinlich mehrere Millionen Menschen, auch in Deutschland leben. Es ist aber nötig, daß der Staat etwas mehr thue zur Urbarmachung von Wüsteneien, zum Trockenlegen der Sümpfe und zur Gewinnung von fruchtbarem Boden an der Meeresküste, worin uns Holland ein so ermutigendes Vorbild gibt. Wenn man Millionen aufwendet zu Monumentalbauten, so können auch die Mittel nicht fehlen zu größeren Kulturarbeiten, welche die Größe des Landes und seinen Wohlstand vermehren und zugleich unseren Landskindern, die gern bei uns bleiben wollen, den Schmerz des Abschiedes ersparen. Dann kann auch noch ein großer Teil des unter dem Pfluge befindlichen Bodens zu bedeutend höheren Ertragsfähigkeiten gebracht werden. Es gilt dieses namentlich von den mageren Sandböden. Hier kann nur geholfen werden durch Erhebung der Viehzucht, die Viehzucht hängt ab vom Graswuchs. Wenn also in den mageren Sandgebieten die Anlage von Wiesen vorzugsweise ins Auge gefaßt wird, wird der Ackerbau ein erheblich einträglicher werden.

Charles Darwin und der Darwinismus.

Am 19. April d. J. starb auf seinem Landgute Down bei Bromley in Kent (England) einer der größten Naturforscher oder Naturphilosophen aller Zeiten Charles Darwin in dem hohen Alter von 73 Jahren und geistig frisch wie wissenschaftlich thätig bis an sein Ende. Seine wissenschaftliche Bedeutung begann erst im letzten Drittel seines Lebens offenkundig zu werden, als 1859 sein berühmtes Buch: *Ursprung der Arten* erschien. Es ist ja bekannt, daß der Grundgedanke seiner Forschungen war, wie die verschiedenen Arten von lebenden Wesen sich auseinander entwickelt haben, die Konsekuenz ist, daß der Mensch ebenfalls das Ergebnis einer solchen Entwicklung sei, demnach also auch der Affe als der Stammvater des Menschen betrachtet werden könne, welches seine weiteren Vorläufer in noch viel tieferen Arten der Tierwelt zu suchen habe. Es ist auch bekannt, wie glaubensfeindliche Gelehrte die Darwin'schen Sätze zu dem sogenannten Darwinismus, eines mit dem Namen des berühmten Gelehrten geschmückten Materialismus, ausgedehnt haben, welcher in heutiger Zeit als die heftigste und gefährlichste Opposition gegen den Christenglauben gilt und für einen großen Teil der Jünger die geistige Dürre abgibt, welche für die Dessenlichkeit schreiben. Der verstorbene Charles Darwin ist nicht von dieser Art gewesen, er hat z. B. das Werk der Heidenmission stets als eine Wohltat für die Menschheit verteidigt und dieses wie andere Werte der christlichen Nächstenliebe unterstützt. Wir wollen es bedauern, daß der verstorbene große Naturforscher in eine Gedankenreihe hineingekommen ist, welche ihn zum lebendigen Gott nicht führen konnte, ja denselben auszuschließen schien, aber dafür wollen wir ihm dankbar sein, daß er uns arme schwache Menschen an das Wort: *Du bist Erde und sollst zur Erde werden* kräftig erinnert und auf die übrigen Kreaturen, als unsere Verwandte, hingewiesen hat. Denn so sagt ja auch der Bericht der Schöpfung, daß wir mit ihnen an einem Schöpfungstage geworden sind. Es heißt 1. Mos. 1, 24 u. f. Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also. Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Also die Verwandtschaft mit den Tieren des Feldes ist offenbar vorhanden und wir haben keine Ursache stolz zu sein. Wenn ein Naturforscher, der die lebenden Wesen bloß von ihrer leiblichen Seite betrachtet, den Geist und die göttliche Ebenbildlichkeit nicht findet, so kann uns das nicht so sehr Wunder nehmen, ihren doch Viele ebenso, die lediglich an dem Geiste des Menschen zu arbeiten haben. Es bedeutet das ebenso wenig als der Ausspruch eines

anderen, der rühmte, er habe mit dem Fernrohr den Weltraum durchgesehen, aber Gott nicht gefunden. Wir können ganz ruhig sein. Wenn die Menschen in ihrer hochmütigen Selbstverherrlichung (denn das ist der Materialismus) erst einmal gründlich unter das Vieh geraten sind, werden sie wie der verlorene Sohn im Gleichnis sich auch gern wieder dessen erinnern, wer sie über das Vieh erhebt und dann werden sie auch des göttlichen Ebenbildes wieder gedenken.

In wie weit der Grundgedanke Darwins von der Verwandlung der Arten richtig ist, wird die Forschung der nächsten Jahrzehnte jedenfalls feststellen. Die Menschen sind so kritisch geartet, daß sie die Autorität eines Gelehrten, selbst von der Bedeutung eines Darwin nicht so gar lange stehen lassen. Daß Einiges an der Lehre Darwins richtig ist, bezeugt schon die tägliche Erfahrung, z. B. der Blick auf unsere Haustiere, die ja alle einen Veredelungsprozeß durchgemacht haben, bis sie wurden, was sie jetzt sind, ebenso ist es mit den Früchten, z. B. dem Obst.

Tierquälerei.

Der Apostel Paulus spricht sinig und schön von dem Töten der Kreatur, welche sich nach der Freiheit der Kinder Gottes sehne und schon das alte Testament sagt, daß sich der Gerechte seines Viehs erbarmt. Demgemäß verurteilt die öffentliche Meinung die Tierquälerei, es fehlt auch nicht an Polizeiverordnungen, welche diesem öffentlichen Urteile Rechnung tragen. Diese Frage beschäftigt auch den deutschen Reichstag in seiner Sitzung vom 23. Januar bei Besprechung der sog. Vivisektion, das heißt den Versuchen, die an wissenschaftlichen, namentlich medizinischen Lehranstalten mit lebendigen Tieren gemacht werden und das öffentliche Urteil schon längst herausgefordert haben. Als der Herr v. Müllingerode gegen die dabei vorfindenden Grausamkeiten das Wort nahm, erhob sich auf der Journalistentribüne ein herausforderndes Lachen, ein Zeichen von der Freiheit des Gedankens, welches viele Zeitungen bedient, jedoch der Präsident mit der Mäßigung der Tribüne drohen mußte, falls solche Verlegungen des Hausrechts sich wiederholen sollten. Der Herr Professor Virchow nannte die Berichte über die Experimente an lebendigen Tieren übertrieben, er meinte, daß man der Trichinose, dem Milzbrand, Perlsucht nicht näher treten könne, ohne Versuche an lebendigen Tieren. Er war jedoch nicht in der Lage, die Worte des Abgeordneten von Kleist-Neugow zu entkräften, der etwa folgendes äußerte: Die Mitteilungen der Gegner der Vivisektion seien derartig, daß man ein Herz von Stein haben müsse, wenn man die Sache nicht ernsthaft behandeln wolle und daß es erstaunlich sei, daß der erste Redner mit einem Hohngeklächter von links empfangen wurde, als ob die übrige Menschheit nichts mehr zu sagen habe, wenn die Herren Professoren gesprochen hätten. Die Herren von links sagen, ohne die Vivisektion gehe es nicht, dagegen zeugte aber schon ein Wort eines Wiener Professors, Dr. Hirtel, der die Art und Weise schildert, in der dort verfahren wird. Er habe allen Respekt vor den Größen der Wissenschaft, aber deshalb habe der Reichstag doch das Recht und die Pflicht, die Frage zu prüfen. Der Mensch stehe doch über dem Tier. Die Herren von der Wissenschaft sehen einseitig und vergessen ihre menschliche Pflicht, die Tiere zu schonen. Der Gebrauch des Tieres sei zwar zu unserem Dienst gestattet, aber doch nur menschlich und nicht unmenschlich. Darum sei es gerechtfertigt, immer wieder die Frage anzuregen, wie weit ist dieser Gebrauch zulässig. England habe bereits darüber ein Gesetz erlassen und wenn auch die englischen Ärzte im letzten Sommer beim ärztlichen Kongreß in London gesagt habe, das Gesetz müsse geändert werden, so sei das doch nur die Meinung der Ärzte und nicht des gesamten Volkes und namentlich nicht der englischen Gesetzgeber. So gut es anderswo angegangen sei, diese Frage gesetzlich zu regeln, müsse es auch bei uns gehen.

Wir freuen uns solcher Zeugnisse und zweifeln nicht daran, daß sie dazu dienen werden, der Tierquälerei in den Lehranstalten zu steuern und eine Erlebigung dieser Frage vorzubereiten, welche sowohl dem Interesse der Wissenschaft zum Dienste der Menschheit und aller Kreatur als auch dem Gebote der Menschlichkeit bei wissenschaftlichen Versuchen an den Tieren gerecht wird.

Vermischtes.

* Ein Generalarzt, welcher in der Hygiene-Ausstellung in Berlin thätig war, eilte beim Ausbruch des Feuers an den Eingang zurück, warf Mäße, Rock und Degen ab, lief in das Gebäude zurück und warf — im strengsten Sinne des Wortes — eine Anzahl von Arbeitern aus dem brennenden Gebäude, die bereits den Kopf verloren hatten.

* Ein junger Theologe aus den Hamburger Vierlanden machte sich auf nach Friedrichshagen. Er hätte gar zu gern etwas von Bismarck gesehen. In der Unschuld seines Herzens that er im Gasthof allerlei verhängliche Fragen, wann Bismarck ausgehe, wohin er zu gehen pflege und andere, und merkte nicht, daß ihn die Leute mürrisch und mißtrauisch ansahen. Das Ende vom Liede war, daß ihn ein Gendarm nach Schwarzenberg geleitete und ihm ein unfreiwilliges Nachquartier anwies, in welchem er vom alten Bismarckschen Wappenspruch träumte: *Wah! dich, Jung, 's sind Rösseln dran!*

* Man hört so oft den Ausdruck praktischer Materialismus, ohne daß man sich immer klar machen kann, was damit gemeint sein soll. Hier ein Beispiel, das jede weitere Erklärung überflüssig und selbst dem Rindeverstande die Sache klar macht. Der Ameri-

kaner Vanderbilt, der bei seinem Tode außer Eisenbahnwerten, welche von Jahr zu Jahr steigende Erträge versprachen, so die Kleinigkeit von 200 bis 240 Millionen Reichsmark hinterließ, war von Anfang an seinem jüngsten Sohne Cornelius wenig gewogen. Der junge Mann hatte für ihn zu wenig Geschäftstalent. Von Körper zart und schwächlich, von Gemüt weich, zu zärtlicher Freundschaft und dem innigen Verkehr mit geistig bedeutenden Menschen geneigt, galt dieser junge Sproßling von Jugend auf für ein räudiges Schaf in der Familie. Seine höhere geistige Veranlagung, die ihn mit Widerwillen gegen die brutale Geldmacherei seines Vaters und älteren Bruders erfüllte, war wiederum in deren Augen eine unauslöschliche Sünde. Die Folge war Verdrängung aus der Familie und zur Strafe dafür eine Art Enterbung. Daß aber in dem jungen Manne ein tüchtiger Kern von Geist und Gemüt steckte, dafür legt der sicherste Beweis in der aufopfernden Freundschaft, die der bekannte Journalist Horace Greeley für ihn empfand und betätigte. Einmal in der Not des Vaters, der sich in größter Not stehenden jungen Vanderbilt einen Wechsel von 50,000 Dollars, natürlich in der Voraussehung, daß der Alte sich nicht lumpen lassen würde. Was geschah aber? Der Alte zahlte nicht und Greeley mußte für den Betrag aufkommen. Als das geschah, besaß der Alte schon mindestens 20 Millionen Dollars, vielleicht das Doppelte. Greeley verarmte; doch der alte Vanderbilt zahlte seinen blutigen Heller. Als er starb, hinterließ er seinem ältesten Sohne, dem jüngen „Eisenbahn-Kaiser“, die ganzen zusammengekauften Millionen, dem jüngsten aber nur den bloßen Rest nach dem Gutdunken des ältesten auszahlenden Zinseszins eines Kapitals von 200,000 Dollars. Die ersten 60,000 Dollars aber, die Cornelius von dem ihm zugefallenen Gelde zusammenbringen konnte, verwendete er dazu, um den Löhnen des inzwischen gestorbenen Greeley Kapital und Zins auf Zins seiner Schuld abzuzahlen. Cornelius J. Vanderbilt litt an Fallstich, sein Nervensystem war seit langem tief erschüttert, und in einem Anfall tiefsten Trübess jagte er sich die Kugel durch den Kopf.

* In Paris hatte ein 21-jähriger Bursche mit Hilfe seiner Geliebten eine greise Witwe erdrückt und beraubt. Als nach den Verhandlungen der Präsident an Visior die Frage richtete, ob er noch etwas zu seiner Verteidigung zu sagen habe, antwortete dieser schließend: „Ich bitte Gott, mein Opfer, meine arme Mutter und die menschliche Gesellschaft um Verzeihung.“ Man führt ihn nun in seine Zelle, während sich die Geschworenen zur Beratung zurückziehen. Ihr Urteil lautete für Visior: Schuldig ohne mildernde Umstände. Die Geliebte wird indessen nur der Teilnahme an der Verurteilung für mitschuldig erkannt. Der Präsident befiehlt nun den Angeklagten hereinzuführen. Die Gendarmen müssen ihn auf die Anklagebank tragen, weil er einer Ohnmacht nahe ist. Bei den Worten, mit denen der Gerichtshof die Todesstrafe ausspricht, sinkt Visior ohnmächtig hin. Seine Geliebte, ein 17-jähriges Mädchen, welches ihm im Gefängnis ein Kind geboren, wirft sich über ihn, unklammert seinen Hals und schreit: „Verurteilt ihn nicht zum Tode, er soll nicht sterben, er ist unschuldig, ich habe den Mord allein begangen.“ Mit Gewalt mußte man sie von dem Körper des ohnmächtigen Gewordenen, welchen die Gendarmen hinaustragen, losreißen. Sie selbst wurde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. „Gebt mir zehn Jahre, damit ich nach Caladonia gehen kann“, heulte sie. Die Szene hatte auf die Geschworenen einen so tiefen Eindruck gemacht, daß sie sich sofort vereinten, um ein gemeinschaftliches Gnabengesuch an den Präsidenten der Republik zu richten.

* Daß jemand seinen ärgsten Feind ins Haus aufnimmt, dürfte zu den seltenen Vorkommnissen gehören und doch ist es neuerdings in Amsterdam geschehen, wo die Gasanstalt elektrisch beleuchtet wird.

Haus- und Landwirtschaftliches.

(Benutzung der Eierfalten.) Nur zu häufig sieht man auf dem Lande die Eierfalten zerstreut an verschiedenen Orten auf dem Düngerhaufen umherliegen. Es ist dies ein großes Unrecht, denn die aus solchen faulen Eiern bestehenden Eierfalten, wenn sie zerstreut dünnern, jungen Schweinen und Kälbern gegeben werden, sind ein außerordentlich gutes Mittel, um nicht nur Knochenbildung dieser Tiere, sondern auch bei den Fühnern das Wachstum zu befördern. Der Landwirt sollte daher nicht nur die Schalen der in eigener Wirtschaft verbrauchten Eier zu diesem Zweck verwenden, sondern sich auch die Eierfalten der Ställe, namentlich die der Konzeptorien, in denen sie oft zentnerweise liegen, zu Nutzen machen.

Neue Erfindungen.

Ein französischer Ingenieur soll eine Erfindung gemacht haben, die von unermeßlichem Werte sein kann. Seine Pläne gehen dahin, die unterirdischen Kabel auszuheben, um einen regelmäßigen Verkehr mit den Schiffen an der See unterhalten zu können. Nach dem „Moniteur“ soll die „la flotte“ will er an dem auf dem Boden des Meeres liegenden Hauptfabel von 60 zu 60 Meilen ein festes Kabel befestigen und dies auf der Oberfläche des Wassers durch eine Ankerboje festhalten. Diese Bojen sind so nahe an einander zu legen, daß ein Schiff jeden Tag mindestens ein oder zweimal durch sie hindurchfahren muß. Man wird diese Signalstationen mit Nummern versehen, sie nachts auf irgend eine Weise erleuchten müssen oder sie hellleuchtend und so organisierten, daß man sie mit dem Schiff in elektrischen Verkehr bringen kann. Auf diese Weise könnte erreicht werden, daß man fortwährend über das Schicksal jedes Schiffes an jedem Tage orientiert ist, daß man wichtige Nachrichten einem Schiff auf See zukommen lassen kann, daß zahlreiche Un-

glücksfälle vermieden werden u. s. w. So teilt ein Schiff bei Boje 42 mit, daß es in Gefahr schwelt, z. B. ein Leck hat. Ein anderes Schiff, das an diesem Tage Boje 40 oder 41 passiert, wird vom Centralposten davon avisirt und eilt, dem ersten Hilfe zu bringen u. s. w.

Standesamt Schwerte

vom 1. bis 30. April 1882.
Geburten: Ein Sohn: Fabrikarbeiter Heinrich Laubach. — Fabrikarbeiter August Gerdes. — Schafreibe: ferner Heinrich Müller. — Fabrikarbeiter Lambert Liepenhoff. — Schreiner Wilhelm Heilmann. — Fabrikarbeiter Friedrich Bieler. — Fabrikarbeiter Josef Freig. — Maurer Wilhelm Biig. — Handelsmann Georg Kopp. — Stations-Diätar Gottfried Großhmann. — Fabrikarbeiter Abraham Lichtenstein. — Schlosser Josef Höpmann. — Schmied Heinrich Meber. — Handelsmann Julius Rosenthal.
Eine Tochter: Bremier August Panewader. — Händler Carl Wilhelm Eberhard Dittmar. — Hofmusikant 1. Kl. Wilhelm Staas. — Schuhmachergeselle Wilhelm Gieseler. — Schmied Friedrich Oberhoff. — Fabrikarbeiter Josef Lindemann gen. Mertens. — Wirt Friedrich Kott. — Fabrikarbeiter Heinrich Jacobs.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Friedrich Friedrich Wilhelm Heise, 24 J. 1 M. 3 T. — Heinrich Bennemann, 6 J. 6 M. — Schreiner Johann Hermann Heinrich Wilhelm Kettler, 77 J. 9 M. 29 J. — Franz Alfred Kaiser 9 M. 24 J. — Witwe Leinweber Albert Schiemund, Friederike geb. Kettler, 73 J. 8 M. 1 T. — Gertrud Herwig, 4 M. — Hermann Heinrich Becker, 9 M. 7 T. — Friedrich Strathoff, 8 J. 9 M. 25 T. — Carl Wilhelm Freig, 17 J.
Eheschließungen: Fabrikarbeiter Josef Gustav Adolf Krumme zu Schwerte mit Dienstmagd Anna Martha Lübbenthal zu Schwerte. — Ackerer Friedrich Wilhelm Bitter zu Horst, Gemeinde Hennen, mit Caroline Luise Selbe ohne Geschäft zu Schwerte. — Modellzeichner Dieder. Friedr. Wilhelm Engel zu Schwerte mit Näherin Wilhelmine Friederike König zu Schwerte. — Kaufmann Adolf Brenne zu Hagen, mit Sophie Schumacher ohne Geschäft zu Schwerte.

Standesamt Aplerbeck

vom 7. bis 13. Mai 1882.
Aufgebote: Karoline Vorken u. Bergmann Bernhardt Trautmann, Schüren u. Aplebeck. — Wilhelmine Egenheim u. Bergmann Heinrich Köster, Holzwickede. — Christiane Menzel, Witwe von Maurer Johann Gottfried Tamm u. Schachmeister Karl Neumann, Aplerbeck. — Wilhelmine Brauchmann u. Bergmann Friedrich Obermann, Dichtensdorf u. Solde. — Wilhelmine Wimmer u. Fabrikant Wilh. Anden, Bergshofen. — Friederike Spielhoff u. Vergm. Karl Harbott, Eglste u. Aplerbeck.
Eheschließungen: Bergmann Friedrich Ludwig u. Wilhelmine Christine Vorkulke, Witwe von Bergmann Gerhard Heinrich Schütte, Bergshofen. — Fabrikant. Mathias Hält und Henriette Paul, Grot u. Schüren. — Bergmann Karl Diederich u. Wilhelmine Heuer, Schüren. — Ackerer Robert Sieber u. Friederike Müller, Döberbide. — Bergmann Heinrich Gabel u. Louise Einemann, Bergshofen u. Schüren. — Schlosser Friedrich Stewen u. Karoline Gärtner, Holzwickede u. Unna.

Geburten: Ein Sohn: Bergmann Heinrich Eppmann, Schüren. — Fabrikant. Wilhelm Eppmann, Bergshofen. — Bergmann Karl Schulte, Solde. — Bergmann Peter Heit, Schüren. — Kanowit Friedrich Nauß, Dingen. — Obermeister, Kaspar Schröder, Aplerbeck. — Bergmann August Diederhoff, Bergshofen. — Witwe Clemens Böje, Aplerbeck, ehelich. — Hochschneider Daniel Haspenflug, Aplerbeck. — Eine Tochter: Bergmann Kaspar Arnold, Solde. — Bergmann Wilhelm Müller, Holzwickede.
Sterbefälle: Witwe Bergmann Friedrich Grot, 71 J. Aplerbeck. — Fritz Bicarismann, 5 M. Aplerbeck. — Fabrikant Franz Hagelstange, 49 J. 4 M. Aplerbeck. — Bahnwärter Franz Schlummer 38 J. 10 M. Aplerbeck. — Ehefrau Bergmann Kaspar Heinrich Vogt, 33 J. 11 M. Aplerbeck. — Gustav Heinrich Köster, 6 M. Aplerbeck.

Vom 14. bis 20. Mai 1882.
Aufgebote: Wilhelmine Roendorf und Bergmann Heinrich Sudhaus, Solde und Bergshofen. — Wilhelmine Freise und Fabrikant. Diederich Wieggers, Dingen.

Eheschließungen: Bergmann Heinrich Reine und Henriette Hüfer, Bergshofen. — Bergmann Josef Jütte und Louise Winterkamp, Witwe vom Bergbauinspiz. Wied. Bergshofen. — Fabrikant. Louis Denge und Louise Döring, Schüren und Solde.
Geburten: Ein Sohn: Fabrikant. August Niemann, Aplerbeck. — Bergmann Wilh. Kuhlthier, Holzwickede. — Wirt Hermann Hagelhoff, Bergshofen. — Bergmann Heinrich Weber, Aplerbeck (Zwillings, 2 Knaben). — Tagelöhner Adolf Wiesler, Schüren. — Stationsbremier Heinrich Wagner, Holzwickede. — Schreiner Heinrich Kortmann, Aplerbeck. — Bremier Heinrich Werth, Holzwickede. — Kanowit Friedrich Höpfötter, Schüren. — Bergmann Wilhelm Weber, Aplerbeck. — Eine Tochter: Fabrikant. Karl Bradener, Schüren. — Bergmann Konrad Thiele, Schüren. — Bergmann Adolf Schneider, Schüren. — Bergmann Friedrich Kade, Aplerbeck. — Schuhmacher Friedr. Habbes, Holzwickede. — Fabrikant. Heinrich Kaspari, Schüren.

Sterbefälle: Fritz Jintmann, 1 J. 8 M. Holzwickede. — Eduard Baupel, 9 M. Aplerbeck. — Wilhelmine Pauline Müller, 11 J. Holzwickede. — Johann Jentzen, 6 M. Holzwickede. — Bergmann Bernhard Hemann, 43 J. Aplerbeck. — Friedrich Karl Kuttrop, 1 J. 11 M. Dingen. — Fritz Diederich Hartlieb, 30 J. Holzwickede. — Hugo Rasse, 3 J. 5 M. Aplerbeck.

Welches Vertrauen die von dem Apotheker R. Brandt dargestellten Schweizerpillen bei Unterleibsstörungen und deren Folgen wie Verstopfung, Blähungen, Magen-drücken, saurer Geschmack etc., auch bei den Herren Ärzten genießen, zeigt uns nachfolgender Brief eines alten erfahrenen Arztes: Herr Rich. Brandt! Von den mir unlängst übersendeten Pillen habe ich zunächst Gebrauch und Versuch bei mir gemacht, da ich ein Unterleibsleidender ersten Ranges bin; dann auch noch an 2 Patienten meiner Kundschaft. — Ich kann mit gutem Gewissen den Pillen das beste Zeugnis ausstellen und wünsche nur, dass sie auch den Ruf erhalten mögen, den sie tatsächlich verdienen. Leider ist dasselbe mit reeller Ware nicht, wohl aber mit dem Schwindel der Fall. Die darin enthaltene Alos enthält ihre Wirkung auf den Dickdarm vollkommen, es erfolgte schon nach 2 Stunden sicherer und ergiebiger Stuhlgang und ist deshalb das Mittel am meisten angezeigt, bei langdauernden chronischen Darmkatarrhen mit Verstopfung, bei Knickungen und lähmungsartigen Zuständen des Dickdarms und überhaupt habitueller Stuhlverstopfung. Die Pillen lassen sich 30 Jahre lang täglich nehmen, ohne die schwächende Wirkung der Mittelsalze im Gefolge zu haben. Auch bei dem chronischen Magenkatarrh, der eine sekundäre Folge des chronischen Darmkatarrhs und der Hämorrhoiden ist, sind die Pillen von Nutzen etc. Dr. med. K. prakt. Arzt, B. (Baiern). Ausführliche Prospekt überlässt gratis und Bestellungen, à Schachtel Mk. 1.—, nimmt entgegen für die Adlerapotheke in Frankfurt a. M. Gust. Kahl, Friesur in Schwerte a. d. Ruhr.

Umbau auszuver-
herabgesetzt.
Preisherabsetzung

ollene Anzüge von 1 1/2

18. Prima deutsche
krumpefreie Buds-
2, 4 Ml. Allerfeinste
Ele 4 1/2, 5, 5 1/2 Ml.
s, Ele 4, 4 1/2, 5 Ml.
elgische Budasins, Ele

fertigung
haus bewährter Kräfte
glückliches Ehen.

mandinunen. garn-
detots und Mantellets in
4 1/2, 5 Ml. Raffinir-
elegantester Ausführung

erröcke in Alpoca, Filz,
ella, Schirting etc. von
ne von 1 1/2 Mark an.
Rips- und Gobelin-
er, zu 2, 2 1/2, 3, 4, 5
vollständiger Größe zu
manowelle, gestricke Kops-
und bunte Taschentücher,
cher, Scherfen, Kragen
hürzen, Vorhemden, Kin-
e.

swahl zu ganz er-
weisen Preisen.

els-Nachrichten.

te, 21. Mai 1882.

Wochentag	1. Mai	2. Mai	3. Mai
1. Mai	24	25	26
2. Mai	27	28	29
3. Mai	30	31	1. Juni

1. Juni, 23. Mai 1882.

Wochentag	4. Juni	5. Juni	6. Juni
4. Juni	1	2	3
5. Juni	4	5	6
6. Juni	7	8	9

1. Juli, 24. Mai 1882.

Wochentag	7. Juni	8. Juni	9. Juni
7. Juni	10	11	12
8. Juni	13	14	15
9. Juni	16	17	18

1. August, 24. Mai 1882.

Wochentag	20. Mai	21. Mai	22. Mai
20. Mai	19	20	21
21. Mai	22	23	24
22. Mai	25	26	27

1. September, 24. Mai 1882.

Wochentag	23. Mai	24. Mai	25. Mai
23. Mai	28	29	30
24. Mai	31	1. Juni	2. Juni
25. Mai	3	4	5

1. Oktober, 24. Mai 1882.

Wochentag	26. Mai	27. Mai	28. Mai
26. Mai	32	33	34
27. Mai	35	36	37
28. Mai	38	39	40

Freischütz.
Am 1. Pfingsttage
Grosses Konzert,
ausgeführt von der
Giesenkirchenschen Kapelle.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pfg.

In meiner Badeanstalt werden täglich außer den bisher bekannten Bädern auch
Winterlangen-Bäder
der Saline Werl verabreicht.
Im Abonnement tritt Preisermäßigung ein.
Schwerte. C. Pottboff.

Steyrische Sensen,
unter Garantie, empfehlen billigt
Schwerte. Gebr. Haver.

Kaffeler Pferde-Markt-Lotterie
7. Juni Ziehung 7. Juni.
Hauptgewinn 1 vollständige Equipage mit 4 Pferden, 4 desgl. mit 2 Pferden, 1 Equipage mit 1 Pferd bespannt, 1 feines Reitpferd mit Sattel und Zaum sowie 44 schöne Reit- und Wagenpferde nebst 1000 Anderen meist sehr wertvollen Gewinnen, diese Lotterie hat 600 Gewinne mehr wie die frankfurter Pferde-Markt-Lotterie und sind somit die Gewinnchancen für die Teilnehmer bedeutend größer, hierzu erlaube ich Lese
1 geklemp. Original-Lose zu 4 Mk
8 geklemp. Lose „ 30 „
gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrags. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramme angezeigt. Gewinne, sowie Ziehungslisten werden franco ohne jede Berechnung übersandt. Man wende sich daher vertrauensvoll an den Unterzeichneten und wird jeder Auftrag prompt ausgeführt.
F. Auerbach in Frankfurt a. Main.
NB. gleichzeitig empfehle ich Lose zum Besten der Erbauung einer Trinkhalle zu Bad Soden. 2000 Gewinne hierzu verleihe ich Lose, 1 Los zu 1 Mk. 50 Pfg. 8 Lose 10 Mark auch hier werden Gewinne und Ziehungslisten franco übersandt.

W. Spennemann,
Dortmund, Westendweg 85.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren,
Tapieten, Rouleaux,
Wachstuch.
Reichhaltige Auswahl — Billige Preise — Reelle Bedienung.

G. Geerkens, Hagen,
Elberfelderstrasse 7,
empfiehlt sein auf das reichhaltigste assortierte Lager von
Porzellan-, Glas- und Kristallwaren
zu billigen Preisen.
Besonders große Auswahl von dekorativen
Tafel- und Kaffeeservicen
in den neuesten Formen und Dekoren.
Versandt nach Auswärts bruchfrei.

Jauchepumpen,
eigenes Fabrikat, mit schmiedeeisernem unzerbrechlichem Rohr
unter Garantie billigt bei
F. Hasenkamp & Komp., Neviges,
Eisenfabrik u. Fabrik landw. Maschinen.

Anzeige und Empfehlung.
Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an eine
Bäckerei
errichtet habe und bemerke zugleich, daß jeden Morgen frische Brö-
cken, Weiß-, Braun- und Graubrot bei mir zu haben sind; auch
werden täglich Stuten zum Mitbacken angenommen.
Auf delikates Thee- und Kaffeegebäck, sowie alle Sorten
Torten nehme Bestellungen an und werde solche gut und prompt
ausgeführt.
Schwerte, den 25. Mai 1882.
H. Schreht, Bäcker und Konditor,
am Hängingthor, oberhalb der alten Post

**Englisch-Patent-
Wach-Kristall.**
Zum Waschen von Leinen, Shir-
ting, Moussin, Shawls, Merinos,
gefärbten Baumwollzeugen, Tap-
eten u. s. w., welches die Stoffe
weniger angreift und besser reinigt,
als alle übrigen Waschmittel.
Packt 10 Pfg. bei Carl Franz.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Ueber den Stand der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse Auskunft.
Grund-Kapital, vermehrt zufolge des Revidierten Statuts von 1857 auf 15,000,000.
Reserven:
Kapital-Reserve 1,878,067.
Prämien-Reserve nach Abzug der Rückversicherungs-Anteile 5,479,522.
Brandschaden-Reserve 1,932,694.
Noch zu vereinnahmende Prämien für bereits abgeschlossene Versicherungen 26,350,890.
Versicherungs-Summe inklusive Vortrag 7,621,339,802.
Prämien-Einnahme im Jahre 1881 M. 22,367,786, abzüglich der Rückstorn 19,461,300.
Bezahlte Brandschäden 15,936,893.
Während des 38jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1881 an 128,171 Brandbeschädigte
Ersatz bar ausgezahlt 205,602,927.
Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich und erteilen jede weitere Auskunft:
In Hagen Herr D. Puetter.
In Schwerte Herren Sasse & Grobbel.
Münster, im Mai 1882. Die General-Agentur:
G. Pohlmann.

Neuester Eisenbahn-Fahrplan.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.		Schwerte — Arnberg.		Hagen — Lützenfeld.		Lützenfeld — Hagen.	
Schwerte	Abf. 6:18	Arnberg	Abf. 5:59	Hagen	Abf. 6:39	Lützenfeld	Abf. 6:39
Hagen	Anf. 6:30	Lützenfeld	Anf. 6:11	Schwerte	Anf. 6:51	Hagen	Anf. 6:51
Schwerte	Abf. 6:48	Arnberg	Abf. 6:17	Hagen	Abf. 7:09	Lützenfeld	Abf. 7:09
Hagen	Anf. 6:50	Lützenfeld	Anf. 6:29	Schwerte	Anf. 7:21	Hagen	Anf. 7:21
Schwerte	Abf. 7:06	Arnberg	Abf. 6:35	Hagen	Abf. 7:39	Lützenfeld	Abf. 7:39
Hagen	Anf. 7:08	Lützenfeld	Anf. 6:47	Schwerte	Anf. 7:51	Hagen	Anf. 7:51
Schwerte	Abf. 7:24	Arnberg	Abf. 6:53	Hagen	Abf. 8:09	Lützenfeld	Abf. 8:09
Hagen	Anf. 7:26	Lützenfeld	Anf. 6:55	Schwerte	Anf. 8:21	Hagen	Anf. 8:21
Schwerte	Abf. 7:42	Arnberg	Abf. 7:11	Hagen	Abf. 8:39	Lützenfeld	Abf. 8:39
Hagen	Anf. 7:44	Lützenfeld	Anf. 7:07	Schwerte	Anf. 8:51	Hagen	Anf. 8:51
Schwerte	Abf. 8:00	Arnberg	Abf. 7:29	Hagen	Abf. 9:09	Lützenfeld	Abf. 9:09
Hagen	Anf. 8:02	Lützenfeld	Anf. 7:19	Schwerte	Anf. 9:21	Hagen	Anf. 9:21
Schwerte	Abf. 8:18	Arnberg	Abf. 7:47	Hagen	Abf. 9:39	Lützenfeld	Abf. 9:39
Hagen	Anf. 8:20	Lützenfeld	Anf. 7:37	Schwerte	Anf. 9:51	Hagen	Anf. 9:51
Schwerte	Abf. 8:36	Arnberg	Abf. 7:55	Hagen	Abf. 10:09	Lützenfeld	Abf. 10:09
Hagen	Anf. 8:38	Lützenfeld	Anf. 7:55	Schwerte	Anf. 10:21	Hagen	Anf. 10:21
Schwerte	Abf. 8:54	Arnberg	Abf. 8:13	Hagen	Abf. 10:39	Lützenfeld	Abf. 10:39
Hagen	Anf. 8:56	Lützenfeld	Anf. 8:07	Schwerte	Anf. 10:51	Hagen	Anf. 10:51
Schwerte	Abf. 9:10	Arnberg	Abf. 8:31	Hagen	Abf. 11:09	Lützenfeld	Abf. 11:09
Hagen	Anf. 9:12	Lützenfeld	Anf. 8:21	Schwerte	Anf. 11:21	Hagen	Anf. 11:21
Schwerte	Abf. 9:26	Arnberg	Abf. 8:45	Hagen	Abf. 11:39	Lützenfeld	Abf. 11:39
Hagen	Anf. 9:28	Lützenfeld	Anf. 8:35	Schwerte	Anf. 11:51	Hagen	Anf. 11:51
Schwerte	Abf. 9:42	Arnberg	Abf. 9:09	Hagen	Abf. 12:09	Lützenfeld	Abf. 12:09
Hagen	Anf. 9:44	Lützenfeld	Anf. 8:55	Schwerte	Anf. 12:21	Hagen	Anf. 12:21
Schwerte	Abf. 9:58	Arnberg	Abf. 9:33	Hagen	Abf. 12:39	Lützenfeld	Abf. 12:39
Hagen	Anf. 10:00	Lützenfeld	Anf. 9:05	Schwerte	Anf. 12:51	Hagen	Anf. 12:51
Schwerte	Abf. 10:14	Arnberg	Abf. 9:57	Hagen	Abf. 13:09	Lützenfeld	Abf. 13:09
Hagen	Anf. 10:16	Lützenfeld	Anf. 9:17	Schwerte	Anf. 13:21	Hagen	Anf. 13:21
Schwerte	Abf. 10:28	Arnberg	Abf. 10:21	Hagen	Abf. 13:39	Lützenfeld	Abf. 13:39
Hagen	Anf. 10:30	Lützenfeld	Anf. 9:37	Schwerte	Anf. 13:51	Hagen	Anf. 13:51
Schwerte	Abf. 10:42	Arnberg	Abf. 10:45	Hagen	Abf. 14:09	Lützenfeld	Abf. 14:09
Hagen	Anf. 10:44	Lützenfeld	Anf. 9:55	Schwerte	Anf. 14:21	Hagen	Anf. 14:21
Schwerte	Abf. 10:56	Arnberg	Abf. 11:09	Hagen	Abf. 14:39	Lützenfeld	Abf. 14:39
Hagen	Anf. 10:58	Lützenfeld	Anf. 10:05	Schwerte	Anf. 14:51	Hagen	Anf. 14:51
Schwerte	Abf. 11:10	Arnberg	Abf. 11:33	Hagen	Abf. 15:09	Lützenfeld	Abf. 15:09
Hagen	Anf. 11:12	Lützenfeld	Anf. 10:15	Schwerte	Anf. 15:21	Hagen	Anf. 15:21
Schwerte	Abf. 11:24	Arnberg	Abf. 11:57	Hagen	Abf. 15:39	Lützenfeld	Abf. 15:39
Hagen	Anf. 11:26	Lützenfeld	Anf. 10:25	Schwerte	Anf. 15:51	Hagen	Anf. 15:51
Schwerte	Abf. 11:38	Arnberg	Abf. 12:21	Hagen	Abf. 16:09	Lützenfeld	Abf. 16:09
Hagen	Anf. 11:40	Lützenfeld	Anf. 10:35	Schwerte	Anf. 16:21	Hagen	Anf. 16:21
Schwerte	Abf. 11:50	Arnberg	Abf. 12:45	Hagen	Abf. 16:39	Lützenfeld	Abf. 16:39
Hagen	Anf. 11:52	Lützenfeld	Anf. 10:45	Schwerte	Anf. 16:51	Hagen	Anf. 16:51
Schwerte	Abf. 12:02	Arnberg	Abf. 13:09	Hagen	Abf. 17:09	Lützenfeld	Abf. 17:09
Hagen	Anf. 12:04	Lützenfeld	Anf. 10:55	Schwerte	Anf. 17:21	Hagen	Anf. 17:21
Schwerte	Abf. 12:14	Arnberg	Abf. 13:33	Hagen	Abf. 17:39	Lützenfeld	Abf. 17:39
Hagen	Anf. 12:16	Lützenfeld	Anf. 11:05	Schwerte	Anf. 17:51	Hagen	Anf. 17:51
Schwerte	Abf. 12:26	Arnberg	Abf. 13:57	Hagen	Abf. 18:09	Lützenfeld	Abf. 18:09
Hagen	Anf. 12:28	Lützenfeld	Anf. 11:15	Schwerte	Anf. 18:21	Hagen	Anf. 18:21
Schwerte	Abf. 12:38	Arnberg	Abf. 14:21	Hagen	Abf. 18:39	Lützenfeld	Abf. 18:39
Hagen	Anf. 12:40	Lützenfeld	Anf. 11:25	Schwerte	Anf. 18:51	Hagen	Anf. 18:51
Schwerte	Abf. 12:50	Arnberg	Abf. 14:45	Hagen	Abf. 19:09	Lützenfeld	Abf. 19:09
Hagen	Anf. 12:52	Lützenfeld	Anf. 11:35	Schwerte	Anf. 19:21	Hagen	Anf. 19:21
Schwerte	Abf. 13:02	Arnberg	Abf. 15:09	Hagen	Abf. 19:39	Lützenfeld	Abf. 19:39
Hagen	Anf. 13:04	Lützenfeld	Anf. 11:45	Schwerte	Anf. 19:51	Hagen	Anf. 19:51
Schwerte	Abf. 13:14	Arnberg	Abf. 15:33	Hagen	Abf. 20:09	Lützenfeld	Abf. 20:09
Hagen	Anf. 13:16	Lützenfeld	Anf. 11:55	Schwerte	Anf. 20:21	Hagen	Anf. 20:21
Schwerte	Abf. 13:26	Arnberg	Abf. 15:57	Hagen	Abf. 20:39	Lützenfeld	Abf. 20:39
Hagen	Anf. 13:28	Lützenfeld	Anf. 12:05	Schwerte	Anf. 20:51	Hagen	Anf. 20:51
Schwerte	Abf. 13:38	Arnberg	Abf. 16:21	Hagen	Abf. 21:09	Lützenfeld	Abf. 21:09
Hagen	Anf. 13:40	Lützenfeld	Anf. 12:15	Schwerte	Anf. 21:21	Hagen	Anf. 21:21
Schwerte	Abf. 13:48	Arnberg	Abf. 16:45	Hagen	Abf. 21:39	Lützenfeld	Abf. 21:39
Hagen	Anf. 13:50	Lützenfeld	Anf. 12:25	Schwerte	Anf. 21:51	Hagen	Anf. 21:51
Schwerte	Abf. 13:58	Arnberg	Abf. 17:09	Hagen	Abf. 22:09	Lützenfeld	Abf. 22:09
Hagen	Anf. 14:00	Lützenfeld	Anf. 12:35	Schwerte	Anf. 22:21	Hagen	Anf. 22:21
Schwerte	Abf. 14:08	Arnberg	Abf. 17:33	Hagen	Abf. 22:39	Lützenfeld	Abf. 22:39
Hagen	Anf. 14:10	Lützenfeld	Anf. 12:45	Schwerte	Anf. 22:51	Hagen	Anf. 22:51
Schwerte	Abf. 14:16	Arnberg	Abf. 17:57	Hagen	Abf. 23:09	Lützenfeld	Abf. 23:09
Hagen	Anf. 14:18	Lützenfeld	Anf. 12:55	Schwerte	Anf. 23:21	Hagen	Anf. 23:21
Schwerte	Abf. 14:24	Arnberg	Abf. 18:21	Hagen	Abf. 23:39	Lützenfeld	Abf. 23:39
Hagen	Anf. 14:26	Lützenfeld	Anf. 13:05	Schwerte	Anf. 23:51	Hagen	Anf. 23:51
Schwerte	Abf. 14:30	Arnberg	Abf. 18:45	Hagen	Abf. 24:09	Lützenfeld	Abf. 24:09
Hagen	Anf. 14:32	Lützenfeld	Anf. 13:15	Schwerte	Anf. 24:21	Hagen	Anf. 24:21
Schwerte	Abf. 14:36	Arnberg	Abf. 19:09	Hagen	Abf. 24:39	Lützenfeld	Abf. 24:39
Hagen	Anf. 14:38	Lützenfeld	Anf. 13:25	Schwerte	Anf. 24:51	Hagen	Anf. 24:51
Schwerte	Abf. 14:42	Arnberg	Abf. 19:33	Hagen	Abf. 25:09	Lützenfeld	Abf. 25:09
Hagen	Anf. 14:44	Lützenfeld	Anf. 13:35	Schwerte	Anf. 25:21	Hagen	Anf. 25:21
Schwerte	Abf. 14:46	Arnberg	Abf. 19:57	Hagen	Abf. 25:39	Lützenfeld	Abf. 25:39
Hagen	Anf. 14:48	Lützenfeld	Anf. 13:45	Schwerte	Anf. 25:51	Hagen	Anf. 25:51
Schwerte	Abf. 14:50	Arnberg	Abf. 20:21	Hagen	Abf. 26:09	Lützenfeld	Abf. 26:09
Hagen	Anf. 14:52	Lützenfeld	Anf. 13:55	Schwerte	Anf. 26:21	Hagen	Anf. 26:21
Schwerte	Abf. 14:54	Arnberg	Abf. 20:45	Hagen	Abf. 26:39	Lützenfeld	Abf. 26:39
Hagen	Anf. 14:56	Lützenfeld	Anf. 14:05	Schwerte	Anf. 26:51	Hagen	Anf. 26:51
Schwerte	Abf. 14:58	Arnberg	Abf. 21:09	Hagen	Abf. 27:09	Lützenfeld	Abf. 27:09
Hagen	Anf. 15:00	Lützenfeld	Anf. 14:15	Schwerte	Anf. 27:21	Hagen	Anf. 27:21
Schwerte	Abf. 15:02	Arnberg	Abf. 21:33	Hagen	Abf. 27:39	Lützenfeld	Abf. 27:39
Hagen	Anf. 15:04	Lützenfeld	Anf. 14:25	Schwerte	Anf. 27:51	Hagen	Anf. 27:51
Schwerte	Abf. 15:06	Arnberg	Abf. 21:57	Hagen	Abf. 28:09	Lützenfeld	Abf. 28:09
Hagen	Anf. 15:08	Lützenfeld	Anf. 14:35	Schwerte	Anf. 28:21	Hagen	Anf. 28:21
Schwerte	Abf. 15:10	Arnberg	Abf. 22:21	Hagen	Abf. 28:39	Lützenfeld	Abf. 28:39
Hagen	Anf. 15:12	Lützenfeld	Anf. 14:45	Schwerte	Anf. 28:51	Hagen	Anf. 28:51
Schwerte	Abf. 15:14	Arnberg	Abf. 22:45	Hagen	Abf. 29:09	Lützenfeld	Abf. 29:09
Hagen	Anf. 15:16	Lützenfeld	Anf. 14:55	Schwerte	Anf. 29:21	Hagen	Anf. 29:21
Schwerte	Abf. 15:18	Arnberg	Abf. 23:09	Hagen	Abf. 29:39	Lützenfeld	Abf. 29:39
Hagen	Anf. 15:20	Lützenfeld	Anf. 15:05	Schwerte	Anf. 29:51	Hagen	Anf. 29:51
Schwerte	Abf. 15:22	Arnberg	Abf. 23:33	Hagen	Abf. 30:09	Lützenfeld	Abf. 30:09
Hagen	Anf. 15:24	Lützenfeld	Anf. 15:15	Schwerte	Anf. 30:21	Hagen	Anf. 30:21
Schwerte	Abf. 15:26	Arnberg	Abf. 23:57	Hagen	Abf. 30:39	Lützenfeld	Abf. 30:39
Hagen	Anf. 15:28	Lützenfeld	Anf. 15:25	Schwerte	Anf. 30:51	Hagen	Anf. 30:51
Schwerte	Abf. 15:30	Arnberg	Abf. 24:21	Hagen	Abf. 31:09	Lützenfeld	Abf. 31:09
Hagen	Anf. 15:32	Lützenfeld	Anf. 15:35	Schwerte	Anf. 31:21	Hagen	Anf. 31:21
Schwerte	Abf. 15:34	Arnberg	Abf. 24:45	Hagen	Abf. 31:39	Lützenfeld	Abf. 31:39
Hagen	Anf. 15:36	Lützenfeld	Anf. 15:45	Schwerte	Anf. 31:51	Hagen	Anf. 31:51
Schwerte	Abf. 15:38	Arnberg	Abf. 25:09	Hagen	Abf. 32:09	Lützenfeld	Abf. 32:09
Hagen	Anf. 15:40	Lützenfeld	Anf. 15:55	Schwerte	Anf. 32:21	Hagen	Anf. 32:21
Schwerte	Abf. 15:42	Arnberg	Abf. 25:33	Hagen	Abf. 32:39	Lützenfeld	Abf. 32:39
Hagen	Anf. 15:44	Lützenfeld	Anf. 16:05	Schwerte	Anf. 32:51	Hagen	Anf. 32:51
Schwerte	Abf. 15:46	Arnberg	Abf. 25:57	Hagen	Abf. 33:09	Lützenfeld	Abf. 33:09
Hagen	Anf. 15:48	Lützenfeld	Anf. 16:15	Schwerte	Anf. 33:21	Hagen	Anf. 33:21
Schwerte	Abf. 15:50	Arnberg	Abf. 26:21	Hagen	Abf. 33:39	Lützenfeld	Abf. 33:39
Hagen	Anf. 15:52	Lützenfeld	Anf. 16:25	Schwerte	Anf. 33:51	Hagen	Anf. 33:51
Schwerte	Abf. 15						